

WARTAUER GEMEINDEBLATT

→ SIEDLUNGSENTWICKLUNG Idyllisches Dorf Azmoos

POLITISCHE GEMEINDE

→ AB SEITE 3

SCHULGEMEINDE

→ AB SEITE 23

VEREINE UND KORPORATIONEN

→ AB SEITE 34

gemeinde  WARTAU



POLITISCHE GEMEINDE

Vorwort	3
Planen Sie eine Reise ins Ausland?	6
Unterhaltsarbeiten am Heidispielplatz oberhalb vom Hotel Alvier	8
Die Wiederherstellung der alten Schollbergstrasse in Sargans	9
Wer hat Trockenmauern zum Sanieren?	13
Museum Postils Stadel	14
Abschlussbericht Amphibienwanderung 2016	15
AMICUS – neue Hundedatenbank	16
Integrationsprojekt in der Gemeinde Wartau	17
Fotowettbewerb «Mein Platz in Wartau»	19
Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen	20
Kurzgeschichte der Sägerei Lonna, Weite	21

SCHULGEMEINDE

Schulraumplanung	23
Förderangebot	24
Ein- und Austritte	25
Interview mit Margrit Stucky	26
Interview mit Bruno Willi	28
Wintersporttage – JO-Schnuppertage	30
Primarschule Weite – grosse Kunst aus kleinen Händen	32
Projektstage	33

VEREINE UND KORPORATIONEN

Der Wartauer Ferienpass	34
Bewährter Spielort und Treffpunkt für Gross und Klein	35
Verein Tschernobyl Kinder	36
Heuwiesenfest zum Thema Biber	37
Verkehrsverein Wartau	38
Oberländisches Verbandsschwingfest Trübbach	40
Neues Vereinsgebäude Gufalons des FC Trübbach	42
Tourenwesen des SBC- Gonzen	44
Schützenverein Wartau	45
DTV Azmoos – Trübbach auf Reisen	46
7 Jahre Zentrum Wiitsicht	47
Bürgerwingert Wartau	48
Dr Runggaluudrach	49
Fotografische Zeitreise	50

Vorwort

→ von Beat Tinner, Gemeindepräsident

3

*Liebe Wartauerinnen und Wartauer,
sehr geschätzte Leserinnen und Leser*

Das neue Baugesetz wurde im Kantonsrat am 27.4.2016 in der Schlussabstimmung genehmigt. Mit dem neuen Planungs- und Baugesetz werden Instrumente zur Verflüssigung von gehortetem Bauland geschaffen, kurz als Kaufsrecht zugunsten der Gemeinden bezeichnet. Wenn Gemeinden das Kaufsrecht ausüben möchten, muss ein öffentliches Interesse für den Erwerb von nicht bebauten Baulandparzellen nachgewiesen sein. Es sind auch Fristen einzuhalten, damit Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer die Gelegenheit haben, eine Parzelle der Bebauung zuzuführen. Ebenso von Bedeutung ist die Überarbeitung des kantonalen Richtplans. Im Richtplan wird das Bevölkerungswachstum für den Kanton festgelegt und auf jede Gemeinde heruntergebrochen ergibt sich eine Fläche, die noch eingezont werden kann. 23 Gemeinden im Kanton müssen sogar Baulandflächen auszonen. Davon ist Wartau jedoch nicht betroffen, sondern könnte nach dem heutigen Stand des Richtplanentwurfs rund

«Die künftige Siedlungsentwicklung ist konsequent nach innen zu richten»

5000 m² einzonen. Aufgrund dieser Grössenordnung verzichtet der Gemeinderat derzeit darauf, eine Anpassung bei den Wohnflächen vorzunehmen und setzt konsequenterweise auf die innere Verdichtung, indem bestehende Flächen bzw. alte oder nicht mehr genutzte Liegenschaften einem zeitgemässen Wohnen zugeführt werden. Bei Arbeitsflächen bzw. bei Betriebserweiterungen wird die Gemeinde Zuzunungen im Bedarfsfall unterstützen.

In den Erläuterungen zur Überarbeitung des kantonalen Richtplans sind folgende Überlegungen niedergeschrieben worden:

Die Vorgabe, die künftige Siedlungsentwicklung konsequent nach innen zu richten, ist das Kernanliegen der neuen Bundesgesetzgebung zur Raumplanung. Zusätzliche Einwohnerinnen, Einwohner und Beschäftigte innerhalb der bestehenden Siedlungsgrenzen unterzubringen, hat viele Vorteile:

- Die weitere Ausdehnung der Siedlungen nach aussen und damit der Kulturlandverlust wird gebremst
- Die Kosten für zusätzliche (Erschliessungs-) Infrastruktur bleiben gering
- Mehrverkehr kann einfacher durch Langsamverkehr oder öffentlichen Verkehr aufgefangen werden.

Damit leistet die Siedlungsentwicklung nach innen einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung oder Steigerung der Attraktivität der Lebensräume für Mensch und Natur. Einerseits entsteht so die Chance zur Verbesserung der Qualität innerhalb der Siedlung, andererseits wird die Beanspruchung wertvoller unbebauter Landwirtschafts-, Natur- oder auch Erholungsflächen vermindert.

Der Begriff «Siedlungsentwicklung nach innen» wird im kantonalen Richtplan umfassend verstanden. Er beinhaltet die folgenden Aspekte:

- Siedlungsbegrenzung: Begrenzung des Siedlungsgebiets beziehungsweise der Bauzonen; Etappierung von unüberbauten Parzellen am Rande der Siedlungen
- Siedlungsverdichtung: Überbauung von Baulücken; Veränderung des Bestandes durch Umbau, bauliche Ergänzung, Umnutzungen, Neubebauung oder vollständige Nutzung der rechtlichen Baumasse
- Siedlungserneuerung: Entwicklung innerhalb des Bestandes durch Anpassungen an Standards (z.B. Energie, Wohnformen), Gebäudeerneuerung, Anpassungen der Grundrisse, Umstrukturierung; Arealentwicklung, z.B. Umnutzung von Siedlungsbrachen
- kompakte Siedlungsentwicklung am geeigneten Ort.

Mobilisierung

Kernanliegen und Hauptvoraussetzung der Innenentwicklung ist die konsequente Mobilisierung der inneren Reserven: bereits eingezonte, aber noch unbebaute



Situation um 1950

Parzellen im weitgehend überbauten Gebiet sollen genauso genutzt werden wie die Möglichkeiten zur Verdichtung bestehender Überbauungen.

Bislang ist die Innenentwicklung im Kanton St. Gallen an der fehlenden Notwendigkeit gescheitert, da am Siedlungsrand unbebaute Bauzone in Hülle und Fülle zur Verfügung stand; an finanziellen Überlegungen, weil das Bauen «auf der grünen Wiese» oftmals einfacher und deshalb kostengünstiger ist; an Eigentümern, die aus verschiedenen Gründen kein Interesse daran haben, ihre Flächen baulich zu entwickeln. Um die Innenentwicklung in Schwung zu bringen, braucht es deshalb neben Vorgaben zur Bauzonendimensionierung vor allem auch ein Umdenken bei Kanton, Gemeinden sowie Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern beziehungsweise Bauherrschaften.

Hier ist Aufklärungsarbeit notwendig, indem aufgezeigt wird, wie bestehende Bausubstanz zu einem zeitgemässen Wohnen umgenutzt werden kann. Die Anforderungen an die Qualität des gebauten Lebensraumes sind vielfältig. Verdichtung und Siedlungserneuerung dürfen jedoch nicht zulasten der Siedlungs- und Wohnqualität gehen. Vielmehr hat die Siedlungsentwicklung nach innen auch die Funktionen als Sozial- und Freiraum gebührend zu berücksichtigen und zu stärken, ohne dass sich Nachbarn erdrückt fühlen.

Fortsetzung alte Schollbergstrasse

Nachdem Wartau auf seinem Gemeindegebiet den historischen Verkehrsweg «alte Schollbergstrasse» in-

stand gestellt und einen Tunnel aufgrund eines durch den Steinabbau unterbrochenen Streckenabschnitts erstellt hat, hat nun die Gemeinde Sargans die Fortsetzung realisiert. So wird ein attraktiver Wanderweg über die Gemeindegrenzen hinaus geschaffen. Erfreuen wir uns daran. Dem Gemeinderat Sargans danke ich für die gute Zusammenarbeit. Am Grenzpunkt zwischen Sargans und Wartau ist geplant, die Grenze zu bezeichnen. Die Gemeinde Sargans wird in Absprache mit Wartau je

«Die Anforderungen an die Qualität des gebauten Lebensraumes sind vielfältig.»

einen Sarganser bzw. Wartauer Künstler anfragen, wie der «Grenzstein» samt Sponsoren künstlerisch ausgestaltet werden kann. Lassen wir uns überraschen. Zur Instandstellung der historischen Wegverbindung haben verschiedene Sponsoren bzw. Ämter beigetragen. Herzlichen Dank für die Unterstützung!

- Bundesamt für Strassen ASTRA
- Tiefbauamt des Kantons St. Gallen
- Amt für Kultur des Kantons St. Gallen
- Fonds Landschaft Schweiz FLS
- Schweizerische Stiftung Pro Patria
- Sophie und Karl Bindung Stiftung
- Ernst Göhner Stiftung
- Alexander Schmidheiny Stiftung



→ Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger

Die Gemeinden Sargans und Wartau setzen sich auf dafür ein, dass im Rahmen einer Altlastensanierung beim Klettergarten Schollberg die ehemalige Brücke der alten Kantonsstrasse erhalten bleibt. Auch das ist ein Zeitzeuge, der sich sehen lässt.

Die Brücke gehört zum originalen Trasse der Rheintalstrasse von 1821, da sich diese ursprünglich am Fuss der Hohwand entlang zog und erst Mitte der 1950er Jahre begradigt wurde. Mit der Brücke überquerte die Strasse den Bach, der von der Schiessanlage Schohl herkommt und auch den Atschabach aufnimmt; er wurde erst ca. 1970 weiter südwestlich in die heutige Lage verlegt.

Die Stirnmauern, welche die zuführenden Strassendämme abschliessen, gehören mit höchster Wahrscheinlichkeit zum originalen Baubestand der Rheintalstrasse. Sie bestehen aus Bruchsteinmauerwerk mit Quader-Eckverbänden und Konsolplatten; alles Mauerwerk besteht aus örtlichem grauem Kalkstein.

Ich wünsche Ihnen allen erholsame Sommertage.

Ihr Beat Tinner, Gemeindepräsident

Planen Sie eine Reise ins Ausland?

6

→ von Eliane Wüst, Einwohneramt

Planen Sie eine Reise ins Ausland? Wir empfehlen Ihnen frühzeitig zu prüfen, welche Reisedokumente Sie für Ihre Ferien benötigen und ob diese noch lange genug gültig sind. Die Ausstellung eines neuen Passes dauert etwa 10 – 15 Arbeitstage, für die Produktion der Identitätskarte werden 7 – 10 Tage benötigt.

Antragsverfahren und benötigte Unterlagen

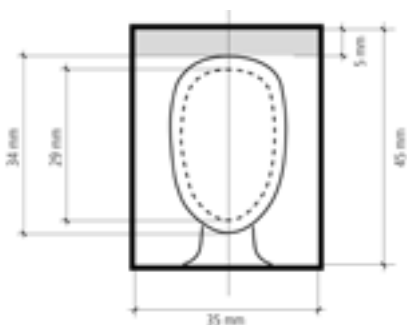
Identitätskarte

- Persönliche Vorsprache auf dem Einwohneramt (Bürgerschalter, Büro Nr. 2, EG)
- Minderjährige sowie Bevormundete benötigen die Zustimmung bzw. die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters
- Alte Identitätskarte (bei Verlust: Verlustanzeige der Polizei)
- Aktuelles Passfoto, nicht älter als 1 Jahr

Pass 10 / Kombi Pass 10 und Identitätskarte

- Persönliche Vorsprache beim kantonalen Erfassungszentrum:
Kantonale Ausweisstelle St. Gallen,
Oberer Graben 32, 9000 St. Gallen
Terminvereinbarung unter Tel. 058 229 36 31 oder unter www.schweizerpass.ch
- Minderjährige sowie Bevormundete benötigen die Zustimmung bzw. die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters
- Alter Pass resp. Identitätskarte (bei Verlust: Verlustanzeige der Polizei)

Folgende Kriterien müssen für die Erstellung der Identitätskarte zwingend erfüllt werden:



Kosten

Identitätskarte

Erwachsene Fr. 70.- / Kinder Fr. 35.-

Pass 10

Erwachsene Fr. 145.- / Kinder Fr. 65.-

Kombiangebot Pass 10 und Identitätskarte

Erwachsene Fr. 158.- / Kinder Fr. 78.-

Provisorischer Pass

Erwachsene Fr. 100.- / Kinder Fr. 100.-

Der Provisorische Pass wird nur im Notfall ausgestellt, wenn die Zeit zur Erlangung eines ordentlichen Passes nicht mehr ausreicht. Er ist für die Dauer der Reise gültig, jedoch maximal 12 Monate.

INFORMATION

Weitere Informationen finden Sie unter

→ www.schweizerpass.ch.

Bei Fragen steht Ihnen das Einwohneramt gerne zur Verfügung.

Einwohneramt

→ Tel. 058 228 20 54

→ einwohneramt@wartau.ch

Unterhaltsarbeiten beim Heidi-spielplatz oberhalb vom Hotel Alvier

8

→ von Daniela Graf, Gemeinderätin Wartau

Bei misslichen Witterungsbedingungen wurden die diesjährigen Unterhaltsarbeiten mit 26 Schülerinnen und Schülern der 3. Realklasse von Nathanael Staub in Angriff genommen.

Unter der bewährten Führung von Kobi Gabathuler und seinem «Weglibauer-Team» konnten alle anfallenden Arbeiten speditiv und fachgerecht ausgeführt werden. Überall wurde fleissig gearbeitet. Die kommenden Schulabgänger konnten ihre Kräfte beim Holzen, Spalten, Schaufeln und Rechen voll einsetzen. Beim feinen Mittagessen im Hotel Alvier vergassen wir sofort die nassen Kleider, die kalten Füsse und die schmutzigen Hände ... ein Tag in der Natur mit viel Abwechslung und für eine gute Sache. Nun ist der beliebte Spielplatz wieder frisch herausgeputzt und freut sich auf viele Besucher, welche diesen wunderbaren Platz schätzen und ihm auch Sorge tragen.

Seitens der Gemeinde Wartau bedanken wir uns herzlich bei der Schulklasse und dem Lehrer, so wie auch bei Kobi Gabathuler mit seinem «Weglibauer-

«Die Natur macht keinen Abfall, wir nehmen unseren wieder mit und helfen diesem wunderbaren Platz, etwas Einmaliges zu bleiben.»

Team» für die geleisteten Arbeiten, aber auch beim Hotel Alvier für das feine Spaghetti-Essen. Ebenso wünschen wir den Schulabgängern alles Gute und vor allem einen erfolgreichen Start in den neuen, kommenden Lebensabschnitt.



Einige Impressionen vom Arbeitstag auf dem Heidispielplatz.

Die Wiederherstellung der alten Schollbergstrasse in Sargans

→ von Cornel Doswald, Projektleiter Alte Schollbergstrasse

9



**Schollbergstrasse
südlich der Hohwand,
J J Biedermann um 1827,
© Liechtensteinisches
Landesmuseum.
Foto S Beham – man
beachte die Spurrinnen
im Strassenkoffer**

Ein Zwischenbericht

Die Wiederherstellung der alten Schollbergstrasse, respektive des «Römerwegs» der alteingesessenen Sarganser, ist ein kleines, aber komplexes Projekt. Wie schon im Wartauer Abschnitt müssen auch hier viele Massnahmen vom Zustand der Strassenreste abhängig gemacht werden, was ein entsprechend umsichtiges Vorgehen und viele Arbeitsbesprechungen vor Ort mit Bauleiter Ernst Kühne, Kreis AG Sargans, und den Unternehmern verlangt.

Ökologische und denkmalpflegerische Aufwertung gehen Hand in Hand

Bereits im Winterhalbjahr wurden die eingewachsenen Wegteile an der Atschabachfurt und an der Felsrippe südlich der Hohwand durch den Forstunternehmer Josef Gall, Berschis, ausgeholzt und geräumt. Der Forstbetrieb der Ortsgemeinde Wartau lichtete ausserdem seinen Waldrand unterhalb dieser Felsrippe auf.

Dabei verbinden sich ökologische Aufwertung und denkmalpflegerische Zielsetzungen. Die Massnahmen

ermöglichen es, die zerfallenden Stützmauern an diesen Stellen freizulegen und zu beurteilen, um den Mauerbau vorzubereiten. Zudem erlauben sie eine bessere Besonnung der Halbgalerie im Fels südlich der Hohwand mit ihren Stützmauern, die wertvolle Biotope darstellen, wenn sie genügend Licht erhalten. Schliesslich wird diese Strassenpartie wieder besser sichtbar, und es entsteht freie Sicht auf das wahrscheinlich älteste erhaltene Brückengewölbe an der Schollbergstrasse in der Stützmauer der Hohwand.

Im Herbst 2016 werden schliesslich noch in der felsigen Lichtung unterhalb der Atschabachfurt vielfältige, standortgerechte Stauden eingepflanzt, die von diesem sonnigen Standort profitieren können.

Alter Weg – neue Erschliessung

Um die Baustelle überhaupt dauerhaft erschliessen zu können, wurde der Bewirtschaftungsweg von Vild her ausgebessert. Eingeschwemmte Erde und Humus wurden vom Koffer abgeschält und die stellenweise tiefen Fahrspuren wurden wo nötig aufgeköffert, um den Weg auch für leichte Baumaschinen fahrbar zu

machen. Dafür wurde vor allem schiefriger Felsschutt aus der Schutthalde südlich der Hohwand eingebaut, der beim Räumen des Trassees an dieser Stelle anfiel.

Durch diese rutschige Schutthalde, durch die zuvor nur noch ein schmaler Fusspfad führte, musste ein neues breites Wegtrassee gebaut werden. Es vermittelt jetzt wieder einen Eindruck von der Fahrstrasse, die hier früher vorhanden war.

Als Nebeneffekt wird die Zufahrt für die Bewirtschaftung von Weideland und Wald erleichtert und es entsteht ein gut begehbarer Wanderweg.

Zwei Schwerpunkte der Restaurierung

Im Zentrum der Wiederherstellung stehen aber die Restaurierungsarbeiten an den bedeutenden Kunstbauten der alten Strasse im Sarganser Abschnitt, mit denen im Februar 2016 begonnen wurde. Mit der Runse des Atschabaches und der Felsrippe südlich der Hohwand überwinden diese Bauwerke die beiden stärksten Hindernisse auf dem Weg von Sargans zur Hohwand.

Die Atschabachfurt

Die Atschabachfurt führt als gemauerte und gepflästerte Furt durch die steile Runse des Atschabaches. Dieser führt über die längste Zeit des Jahres kein Wasser, kann aber unversehens zum reissenden Wildbach anschwellen. Während der Mittelteil der Furt mit der gepflästerten Wasserrinne und dem Brückengewölbe über die tief eingekerbte Runse fast unbeschädigt erhalten geblieben ist, mussten die beidseitigen Stützmauern fast vollständig neu aufgemauert werden. Nach dem Vorbild des zuvor vorhandenen Mauerwerks wurden hier Trockenmauern aus grosskalibrigen, grob zugerichteten Kalksteinquadern eingebaut. Diese mussten zugeführt werden, weil die früher eingebauten Steine abgestürzt und im Bachbett verkeilt waren.

Der Mauerbau ermöglicht die Zufahrt zum Bereich südlich der Hohwand mit Fahrzeugen, ohne dass die Strasse unter Belastung abstürzen kann. Die Fahrbahn wird hingegen erst wiederhergestellt, wenn die Arbeiten im Bereich südlich der Hohwand abgeschlossen sind und die Baumaschinen abgezogen werden können. Noch ausstehend ist deshalb die Ergänzung der ge-

pflästerten Rinne bis zur Rückwand der Furt. Schliesslich muss auch die Fahrbahn aufgeköffert und an Pflasterung und Stützmauern angepasst werden, um eine gute Oberflächenentwässerung zu ermöglichen.

Bei der Atschabachfurt wurde auch ein kleiner Steinbruch im brüchigen, absturzgefährdeten Fels neben der Runse eröffnet. In diesem wurden formwilde Bausteine für die Ergänzung des Mauerwerks südlich der Hohwand abgebaut. Daneben musste eine bergseitige Trockenmauer wiederhergestellt werden, die durch einen umgestürzten Baum zerstört worden war.

«Wir rechnen damit, bis zu den Sommerferien alle Arbeiten abzuschliessen.»

Die Halbgalerie südlich der Hohwand

Die markante Felsrippe, die einst den südlichen Zugang zur Hohwand versperrte, wurde beim Bau der Schollbergstrasse 1490–92 mit einer Halbgalerie durchstossen, die einen stabilen künstlichen Felsüberhang bildet. Ursprünglich lag ihre Fahrbahn tiefer als heute, unmittelbar auf dem gewachsenen Fels. Bei einer späteren Erneuerung der Strasse wurde das Felsdach der Galerie angehoben und die Strasse auf Stützmauern gebaut, die teilweise bis heute überdauert haben.

Auf der einstigen Strassenfahrbahn haben sich nach der Auflassung der alten Schollbergstrasse seit dem 19. Jahrhundert grosse Mengen Schutt und Erde angesammelt, die abgetragen werden mussten. Im Maximum erreichte der Schutt eine Höhe von gegen zwei Metern, und es war schwer vorstellbar, dass hier einmal Fuhrwerke verkehrt haben.

Die älteste erhaltene Mauer ist gemörtelt, die jüngeren Mauern bestanden aus Trockenmauerwerk. Sie waren teilweise schadhafte oder ganz zerstört und wurden in Trockenmauerwerk rekonstruiert. Der Fels fällt hier unter der Strasse 5–6 m hoch ab, darunter liegt eine steile, schuttige Böschung. Als Absturzsicherung



Instandstellung des Umgehungswegs durch Sarganser Realschüler (Ernst Kühne 2016)



Halbgalerie von Norden vor Instandstellung (Cornel Doswald 2012)



Halbgalerie von Norden nach Fertigstellung (Cornel Doswald 2016)



Bauarbeiten an der Stützmauer der Halbgalerie (Cornel Doswald 2016)



wurde deshalb eine neue Brüstungsmauer eingebaut, ähnlich, wie sie im frühen 19. Jahrhundert bestanden haben muss. Es handelt sich um eine freistehende Trockenmauer mit grossen Decksteinen, die gar nicht so leicht zu beschaffen waren.

Ergänzend wurde auch das Trasse zwischen der Halbgalerie und der Hohwand wiederhergestellt, das beim Festungsbau völlig zerstört worden ist. Hier wird vor der Schiessscharte eines Kampfstands ein kleiner Picknickplatz entstehen. Die schadhafte Tarnungen der drei Kampfstände im Strassenbereich wurden nach Absprache mit dem Artillerie-Fort-Verein Magletsch entfernt.

Auch an der Hohwand werden letzte Arbeiten ausgeführt. Die betonierte, mit Natursteinen verblendete Stützmauer aus Festungszeiten wurde verlängert und das schadhafte alte Brückengewölbe in der Stützmauer wird vom Bewuchs befreit und frisch ausgemörtelt.

So werden sich schliesslich alle Kunstbauten der alten Schollbergstrasse wieder in einem höchst ansehnlichen, stabilen und unterhaltsfreundlichen Zustand präsentieren. Ausgeführt werden sie von Polier Roman Ackermann und Bauarbeiter Martin Americo der Firma John + Sommer AG, Sargans, mit Unterstützung durch Toni John sen. und Toni Broder.

Wegbau für den Wanderweg

Schliesslich baute im Frühling die Sarganser Realschulklasse von Josef Walser einen zerfallenen Umgehungsweg nach Atscha neu. Sie wurde dabei angeleitet durch Vorarbeiter Toni Broder.

Im Juni werden im Rahmen eines Klasseneinsatzes der Stiftung Umwelteinsatz Schweiz SUS zwei Treppewege bei Vild und unterhalb der Hohwand durch die Realschule Ettiswil LU neu gebaut. Diese steht unter Leitung von Heinz und Helga Troxler. Damit werden die Begehbarkeit der ganzen Wegverbindung Vild-Trübbach und der Zugang vom Festungseingang her sichergestellt, auch wenn in der Schiessanlage Schohl geschossen wird. Die St.Galler Wanderwege werden die Strasse und die Umgehungswegen nach Abschluss der Bauarbeiten durchgehend neu ausschildern.

Ausblick

Wiederum haben dem Werk der Gemeinde Sargans zahlreiche Institutionen ihre Unterstützung zugesagt. Es sind dies das Bundesamt für Strassen ASTRA, das Tiefbauamt des Kantons St.Gallen, die Kantonsarchäologie St.Gallen, der Fonds Landschaft Schweiz, die Sophie und Karl Binding Stiftung, die Ernst Göhner Stiftung und die Schweizerische Stiftung Pro Patria.

Zur Zeit ist die alte Schollbergstrasse nach wie vor eine Baustelle und nur mit Einschränkungen passierbar. Wir rechnen damit, bis zu den Sommerferien alle Arbeiten abzuschliessen. Die feierliche Eröffnung wird voraussichtlich im September 2016 stattfinden.

Wer hat Trockenmauern zum Sanieren?

→ von Urs Weber, Ökobüro Hugentobler AG

13

Seit 2010 fördert die Gemeinde Wartau die Instandstellung von Trockenmauern. Grundeigentümer bezahlen an die Kosten einen Selbstbehalt von nur 20 Prozent. Das Projekt hat noch freie Mittel für weitere Sanierungsobjekte.

Grund für das Angebot ist die grosse Bedeutung der Trockenmauern in Wartau: Rund 25 km von ihnen durchziehen das Gemeindegebiet, bereichern das Landschaftsbild und sind auch von kulturhistorischer Bedeutung. Die Mauern mit ihren offenen Fugen bieten Unterschlupf für viele Tiere wie Kleinvögel, Eidechsen, Seidenbienen oder Steinhummeln und sie beherbergen spezialisierte Pflanzen.

Gemäss Schutzverordnung Wartau sind die Trockenmauern zu bewahren, über Rückbaugesuche entscheidet der Gemeinderat. Wenn es sich um Stützmauern in Rebbergen oder anderswo handelt, wird ihre Funktion meist immer noch benötigt. Bei frei stehenden Mauern übernehmen heute meistens Elektrozäune die Abgrenzung der Viehweiden.

Etwa zwei Drittel der Mauern sind leider schlecht instand, da ihr Unterhalt in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt wurde. Das Projekt der Gemeinde setzt hier an und gibt die Chance, einstürzende oder stark bauchige Mauern wieder stabil aufzubauen. Bei der Sanierung übernimmt die Gemeinde die Bauherrschaft und sorgt für eine fachgerechte Ausführung. Die Grundeigentümer zahlen einen Selbstbehalt von 20 Prozent der Kosten und gewährleisten im Gegenzug den Bestand der Trockenmauer während 30 Jahren. Interessenten melden sich bitte bei Urs Weber.

Alte wie auch sanierte Trockenmauern benötigen regelmässigen Unterhalt: Als erstes müssen sie von Gehölzen frei gehalten werden, da deren Wurzeln die Mauern sprengen. Als zweites ist eine jährliche Kontrolle sinnvoll, um lose Steine mit einem Hammer wieder in die Mauer zu schlagen. Periodisch sollen verschobene Decksteine zurechtgerückt werden.

INFORMATION

Kontakt: Urs Weber, Ökobüro Hugentobler AG,
→ Tel. 071 750 08 30,
→ uw@bbhu.ch

Mauerkatalog:
→ www.geoportal.ch/wartau
→ suchen «Trockenmauern»
→ Resultat anklicken



Die sanierte Trockenmauer hält nun wieder für viele Jahre.

Ein Zeitzeuge mit neuem Gesicht – Museum Postlis Stadel

14

→ von Daniela Graf, Museumskommission Postlis Stadel

Das Museum Postlis Stadel prägt das schöne Bergdorf Oberschan in der Gemeinde Wartau mit vielen Impressionen von Einst und Jetzt. Die Museumskommission ist stets bemüht, verschiedenen Anlässe zu planen und zu gestalten.

Sei dies zum Beispiel:

Das traditionelle, alljährliche Weihnachtsfenster, das Muttertagskonzert mit der Musikgesellschaft Oberschan, aber auch die Führungen durch die Hammer-schmiede und das schöne Museum. Doch auch wir gehen mit dem Wandel der Zeit und haben in Zusammenarbeit mit Hanspeter Dürr, Firma Wendax in Malans, eine wunderschöne Webseite gestaltet, welche nun die verschiedenen Anlässe und Räumlichkeiten, aber auch die Angebote noch besser präsentiert.

Lassen Sie sich in die Welt vom Museum Postlis Stadel einführen und besuchen Sie die neue Webseite: postlis-stadel.ch

Wir sind stolz und dankbar, ein Zeitzeuge aus der Region zu beherbergen und freuen uns auf weitere, gelungene Anlässe und Besucher im beliebten Museum Postlis Stadel in Oberschan.



INFORMATION

Führungen auf Anfrage
Peter Gabathuler
→ Tel. 079 307 79 48
→ info@postlis-stadel.ch
Besuchen Sie unsere neue Homepage:
→ postlis-stadel.ch



Winterliche Eindrücke vom Museum in Oberschan



Eröffnung Weihnachtsfenster



Mit Speck fängt man Mäuse...



...mit einer attraktiven Ausstellung Besucher.

Abschlussbericht Amphibienwanderungen 2016

→ von Katrin Szacs vay, Tierschutzverantwortliche für Amphibien und Wildvögel

15

Das Einsammeln und Zum-Laichplatz-Führen der Amphibien lief auch dieses Jahr glücklicherweise ohne grosse Vorkommnisse ab. In Oberschan zählte das «Fröschniteam» bestehend aus Silvia Brunhart, Edna Täuber und Katrin Szacs vay unter Mithilfe von 15 Kindern 202 Frösche, 2 Kröten und 1 Molch. Dies ergibt ein fast genau gleiches Bild wie im Jahr 2014.

In Plattis wanderten die Kröten nach zwei Föhn Tagen überraschend schon in der Nacht vom 22. auf den 23. Februar. Am 24. Februar wurde der Zaun gestellt und danach herrschten 4 Wochen lang kalte Nächte vor. Erst am 22. März ging's dann so richtig los und die Schüler der 5./6. Klasse Weite wurden aktiv. «Die Nacht der Nächte» war die Nacht vom Ostersonntag auf den Montag, wo bei mittlerem Regen und Temperaturen um die 6–8 °C ideale Bedingungen

für die Krötenwanderung herrschten. In dieser Nacht konnte die Amphibienverantwortliche 296 Kröten einsammeln. 77 Kröten befanden sich ab Gretschins auf dem Vilnasweg, 26 auf dem Gufelweg, 104 auf dem Bahnweg und 89 konnten am Morgen aus den Röhren gesammelt werden. Diese Nacht und die Dokumentation der «Kröten pro Loch» geben ein gutes Bild der Krötenwanderung-Hotspots ab. Es sind dies: Auf der Wiese Richtung Sevelen bei der Abzweigung von der Hauptstrasse zum Muntjol, bei der Recyclingsammelstelle unterhalb des Waldes und der Cholauwald beim Bahnweg.

Total wurden dieses Jahr in Plattis 1303 Kröten, 73 Frösche, 5 Molche und etliche Mäuse gesammelt. Dies ergibt eine durchschnittliche Ausbeute; vergleichbar etwa mit den Jahren 2011 oder 2014.



AMICUS – neue Hundedatenbank

16

→ von Max Andreoli, Gemeinderatskanzlei / Hundekontrollstelle

Am 1. Januar 2016 hat die neue Hundedatenbank AMICUS die Datenbank ANIS ersetzt. Aufgrund verschiedener Anpassungen in der Schweizer Gesetzgebung wurde ein Ersatz der bestehenden Hundedatenbank notwendig. Die nationale Datenbank www.amicus.ch schafft weiterhin die Voraussetzungen für eine qualitativ hochstehende Registrierung eines Hundes in der Schweiz.

Sie sind neu Hundehalter/in (ab 1. Januar 2016). Was müssen Sie tun?

Melden Sie sich bei der Gemeinderatskanzlei und teilen Sie mit, dass Sie neu Hundehalter/in sind. Sie werden anschliessend von der Gemeinderatskanzlei im AMICUS als solche/r erfasst und erhalten Ihre Personen-ID. Sowohl das Login als auch das Passwort werden Ihnen danach schriftlich von AMICUS zugestellt. Gehen Sie dann mit Ihrem Hund zum Tierarzt und nehmen Sie die erhaltene Personen-ID mit. Der Tierarzt implantiert Ihrem Hund (bei Erstregistrierung) einen Mikrochip und meldet bei AMICUS, dass Sie der/die Hundehalter/in sind.

Sie sind bereits Hundehalter/in. Was ist neu für Sie?

Wenn Sie bereits einen Hund besitzen, können Sie bei AMICUS mit Ihrem Login von ANIS unter www.amicus.ch einloggen.

Finden Sie Ihr Login nicht? Wenden Sie sich bitte an die AMICUS-Helpdesk:

→ Telefon 0848 777 100 / E-Mail: info@amicus.ch

Sie als Halter/in sind verantwortlich, dass Sie folgende Ereignisse bei AMICUS melden:

- Abgabe und Übernahme des Hundes
- Ausfuhr des Hundes ins Ausland
- Tod des Hundes

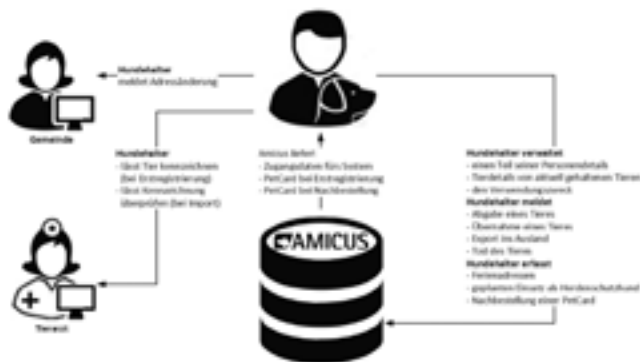
Sie können folgende Daten verwalten resp. Funktionen nutzen:

- E-Mail-Adresse, Telefon-Nr. und Sprache ändern
- Ferienadresse angeben
- Beginn der Schutzhundausbildung erfassen
- PetCard (Hundeausweis) nachbestellen

Wenn Sie Ihre Personendaten oder Adresse ändern wollen, wenden Sie sich bitte an die Gemeinderatskanzlei.

Möchten Sie Hundedaten ändern, wenden Sie sich bitte an den Tierarzt.

Neue Prozessübersicht für Hundehalter/in



Hundetaxen 2016

Die Hundetaxen werden den Hundehaltern/innen direkt in Rechnung gestellt. Gemäss Art.12 des Hundegesetzes i.V. mit Art.7 des kommunalen Hundereglements beträgt die Taxe Fr. 120.00 für den ersten und Fr. 200.00 für den zweiten sowie jeden weiteren im gleichen Haushalt.

INFORMATION

Bei Fragen gibt die Hundekontrollstelle Wartau gerne Auskunft.

Gemeinderatskanzlei / Hundekontrollstelle

→ Tel. 058 228 20 59

→ max.andreoli@wartau.ch

Sprache verbindet – Integrationsprojekt in der Gemeinde Wartau

→ von Daniela Graf, Gemeinderätin Wartau

17



Das Kind fördern und unterstützen für die Zukunft

Albanisch, Tamilisch, Serbokroatisch, Italienisch, Deutsch und Schweizerdeutsch

Im August 2015 starteten 16 Eltern mit ihren Kindern den Kurs der «Frühförderung von Kindern im Vorkindergartenalter und deren Eltern». Seit Februar 2016 besuchen die Kinder die Frühförderung alleine und lösen sich so von den Eltern.

In der Frühförderung treffen sich Kinder im Spielgruppenalter und deren Eltern, singen miteinander, lernen Farben kennen, hören Kinderbücher, lernen Verse, werken, spielen Spiele, gehen zusammen auf den Spielplatz und in den Wald Würste grillen. All dies versuchen wir in Deutsch.

- Frühförderung unterstützt die Eltern darin, ihren Kindern ein Umfeld zu schaffen, das allen Aspekten der frühkindlichen Entwicklung förderlich ist.
- Frühförderung unterstützt die motorischen, sprachlichen, sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten des Kindes.
- Das Projekt findet in den Räumen der Spielgruppe Chinderwerkstatt Martina statt. Es wird getragen von der Gemeinde Wartau und den teilnehmenden Eltern.

Integration und Frühförderung aus Sicht der Gemeinde Wartau

Die Gemeinde Wartau startete im Jahr 2008 in dieses wegweisende, erfolgreiche Projekt. In Zusammenarbeit mit der Chinderwerkstatt Martina und den Kindergärtnerinnen und der Schulleitung wurden Konzepte und Anforderungsprofile für die Vorbereitung der Kinder mit ihren Eltern ausgearbeitet. In den letzten acht Jahren kann nun eine durchwegs positive Bilanz der Frühförderung/Integration für Kinder im Vorschulalter in der Gemeinde Wartau gezogen werden.

Mit einer straffen Aufklärung und unter dem Leitfaden «Fördern und Fordern» ist die Akzeptanz der ausländischen Eltern enorm gewachsen und sie sehen die Notwendigkeit und die Verantwortung gegenüber der Schule und den Kindern, dies hat die Arbeit in den letzten Jahren enorm erleichtert.

Jedes Jahr vor dem neuen Schulanfang werden die Eltern von ausländischen Kindern ab dem 3. Lebensjahr zu einem Info-Abend eingeladen. Unter der Führung der Gemeinderätin Daniela Graf und Vertreter der Mintegra, Buchs, und den Kindergärtnerinnen wird die Wichtigkeit eines erfolgreichen Kindergartenstarts

18

erläutert und auch viele offene Fragen und Ängste seitens der Eltern abgebaut bzw. beantwortet.

Es wird am Info-Einschreibetag eine Präsenzliste geführt und wer unentschuldigt fern bleibt, wird mit einem Schreiben der Gemeinde und einer Kopie an das Migrationsamt bedient. Hier hat sich gezeigt, dass durch diese Massnahmen die Eltern ihre Verpflichtung wahrnehmen und offen der Einladung folgen. Der rege Austausch zwischen den Spielgruppenleiterinnen und

«Das Interesse am Unterricht ist
das Band zwischen Lehrern und
Schülern und die beste Bürgschaft
für den Erfolg.»

Friedrich Polack (1835-1915)

den Kindergärtnerinnen hilft mit, dem Kind und den Eltern einen guten Start zu ermöglichen.

Der Gemeinde Wartau ist es ein Anliegen, allen Beteiligten, vorab der Chinderwerkstatt Martina, Frau Barbara Cristiano, der Schulleitung Frau Anita Neff und Kindergärtnerin Frau Ruth Della Santa, für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren zu danken.

Für die Integration/Frühförderung
Daniela Graf, Gemeinderätin Wartau

INFORMATION

Anmeldungen nimmt Barbara Cristiano
gerne entgegen.

→ Tel. 081 783 14 18

Fotowettbewerb «Mein Platz im Wartau»

→ von Martin Herren, KOJ Kompetenzzentrum Jugend Werdenberg

19

Jetzt Fotos machen, uns schicken und coole Preise gewinnen! Wie das geht?

1. Sitzkissen im Jugendbüro Royal kostenlos holen
2. Fotos mit Sitzkissen beim Lieblings- oder Hassplatz machen
3. Fotos (max. 3 pro Teilnehmer/-in) an das KOJ senden, inkl. Begründung, warum du diesen Platz/Raum gewählt hast. (FB: KOJ Werdenberg oder Mail: m.herren@sdw-berg.ch)
4. Preise gewinnen (Einkaufsgutscheine Region Werdenberg etc.)

Kategorien: Kinder /Jugendliche bis 18 Jahre und Erwachsene

Einsendeschluss ist der 30.09.2016

Ausstellung der Fotos am 22.10.2016 im Royal ab 18 Uhr



KOJ
Werdenberg



Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen

20

→ von Sabina Mannhart, Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen

Beratung , Begleitung, Vermittlung und Information für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche

Wenn Familien, Eltern und Bezugspersonen

- in der Erziehung klarer und sicherer werden möchten
- Lösungen und Entlastung in familiären Schwierigkeiten suchen
- Bei der Trennung oder Scheidung neue Wege im Umgang mit ihren Kindern besprechen wollen
- für ihre Tochter oder ihren Sohn Unterstützung in einer finanziellen Notlage benötigen
- Informationen zu Erziehung und Familie brauchen

Wenn Kinder und Jugendliche

- einen Weg aus persönlichen Schwierigkeiten finden wollen
- Lösungen bei Problemen im Umgang mit Eltern oder Freunden, in der Schule oder am Arbeitsplatz suchen
- ihre Rechte und Pflichten kennen lernen wollen
- einen besseren Umgang mit Geld lernen möchten

Unsere Mitarbeitenden verfügen über eine Ausbildung in Sozialer Arbeit sowie über spezifische Zusatzausbildungen. Wir stehen unter Schweigepflicht und beraten konfessionsunabhängig.

Unsere Beraterinnen und Berater

Sabina Mannhart
Stellenleiterin
Sozialarbeiterin FH
Paar- und Familienberaterin

Stanislaw Henry
Sozialpädagoge FH
Paar- und Familienberater

Anita Pfister
Sozialarbeiterin HFS



KINDER- UND
JUGENDHILFE ST. GALLEN

INFORMATION

Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen

Beratungsstelle Sargans
Bahnhofstrasse 9, Postfach 83
7320 Sargans
→ Tel. 081 720 09 10
→ beratungsstelle-sargans@kjh.ch
→ www.kjh.ch

Kurzgeschichte der Sägeerei Lonna, Weite

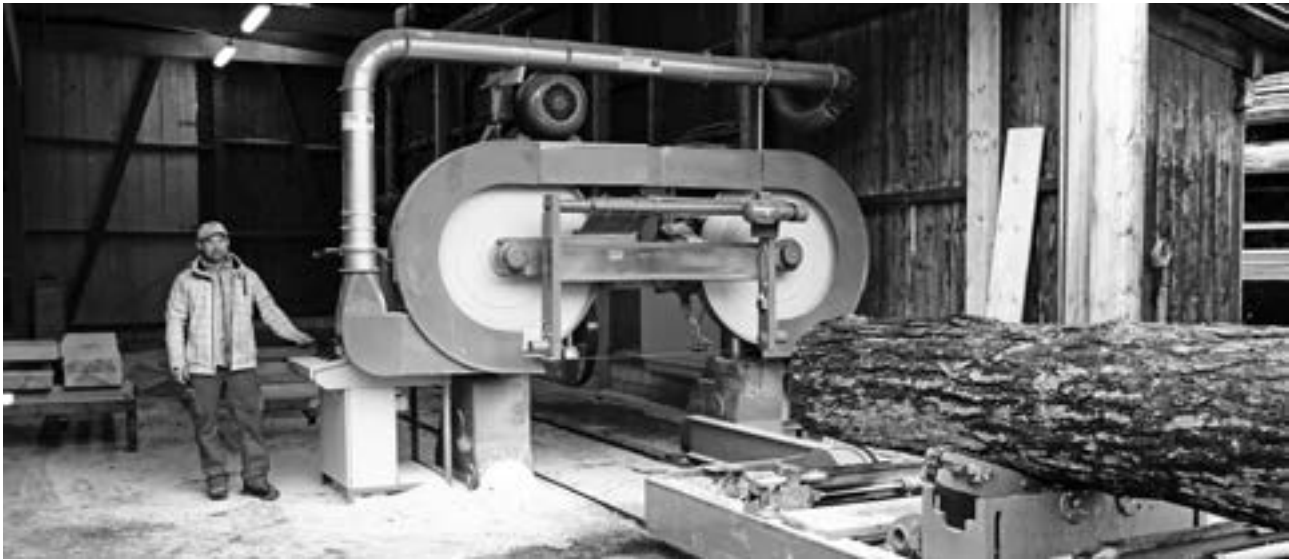
→ von Marlies Engler, Schreiberin Ortsgemeinde Wartau

21

Bis 1982 alte Gattersäge in Oberschan

1983: Eröffnung der Sägeerei am neuen Standort Lonna

2010: leistungsfähige Blockbandsäge löst die alte Bandsäge ab



2016: Betriebszertifizierung «Herkunftszeichen Schweizer Holz» durch Lignum, Holzwirtschaft Schweiz und Einstellung ausgebildeter und erfahrener Säger (Erwin Burger)



22

Die Ortsgemeinde Wartau betreibt in Weite (Lonna) eine eigene Sägerei. Dank regelmässigen Investitionen können jährlich ca. 500 m³ Rundhölzer, vorwiegend aus dem eigenen Wald, verarbeitet werden.

Gerne schneiden wir auch Kundenholz nach Ihren Wünschen ein. Ein Teil der Schnittwaren wird für den Unterhalt der eigenen Liegenschaften benötigt. Hergestellt werden Balken, Bretter und Latten sowie Pfähle für den privaten, landwirtschaftlichen und gewerblichen Gebrauch. Im erweiterten Sortiment werden zunehmend auch Fertigprodukte zum Verkauf angeboten. Es sind dies

- Brunnen- und Blumentröge
- Tischgarnituren
- Pfähle
- Würfel (als Tischchen oder Dekomöbel)
- Holzzuschnitte für ihr Garten-Hochbeet usw.
- Kundenwünsche werden gerne erfüllt

Am 25. Mai 2016 durften wir unseren langjährigen Mitarbeiter, Hans Rudolf «Ruedi» Gabathuler in den wohlverdienten Ruhestand entlassen. Ruedi war seit September 1980 für die Ortsgemeinde Wartau tätig. Am Schluss betreute er die Sägerei in Weite. Davor war er viele Jahre als Forstwart im Wald und als Traktorfahrer bei uns. Wir danken Ruedi für seinen grossen Einsatz und vor allem auch für seine Treue und Loyalität, die er in dieser langen Zeit bewiesen hat. Es freut uns, dass Ruedi der Ortsgemeinde auch weiterhin verbunden bleibt. Der Verwaltungsrat hat ihn als Hirt auf der Tratt Schanerholz eingesetzt.

Den Sägereibetrieb konnte er gut geschulten Händen übergeben. Erwin Burger aus Schiers arbeitet seit April 2016 bei der Ortsgemeinde Wartau. Er absolvierte eine Ausbildung zum Säger und hat in über 15 Jahren praktische Berufserfahrung gesammelt. Der Verwaltungsrat ist überzeugt, dass Erwin Burger alle Voraussetzungen für eine zukunftsgerichtete Führung unserer Sägerei mitbringt.



INFORMATION

Besuchen sie unsere Webseite

→ www.og-wartau.ch

Dort erfahren Sie mehr über das Sägereiangebot und über unsere Spezialangebote.



Ruedi Gabathuler



Erwin Burger



Schulraumplanung

→ von Regula Widrig Sax, Schulrätin

23

Sanierung Oberstufenzentrum Seidenbaum

Die Sanierung der Trakte Schulzimmer sowie Aula und Verwaltung des Oberstufenzentrums Seidenbaum steht vor dem Abschluss. Bis zum Ende der Sommerferien 2016 können die Arbeiten aller Voraussicht nach termingerecht abgeschlossen werden. Auch die Kosten bewegen sich im Rahmen des für die Sanierung bewilligten Kredits. Es ist geplant, der Bevölkerung das Resultat an einem Tag der offenen Türe zwischen Sommer- und Herbstferien 2016 zu zeigen.

Damit ist das Oberstufenzentrum Seidenbaum mit Ausnahme der Turnhalle saniert. An der letzten Bürgerversammlung wurde ein Kredit von CHF 2.15 Mio. bewilligt, damit auch die Turnhalle noch renoviert und baulich wieder in einen guten, zeitgemässen Zustand versetzt werden kann. Die Finanzierung des Bühnenanbaus, dessen Kosten mit CHF 1.3 Mio. veranschlagt sind, ist auf so guten Weg, dass die Kommission Schulraumplanung beschlossen hat, mit der Sanierung der Turnhalle auch den Bühnenanbau zu realisieren. Die Arbeitsgemeinschaft Gauer Architektur GmbH / Paul Gabathuler hat die Planungsarbeiten aufgenommen und ist derzeit an der Ausarbeitung des Baugesuchs. Die Gauer Architektur GmbH war bereits mit den Planungs- und Bauleitungsarbeiten der Trakte Schulzimmer / Aula und Verwaltung für das Oberstufenzentrum Seidenbaum beauftragt und sie hat zusammen mit dem Architekturbüro Paul Gabathuler das Projekt Bühnenanbau ausgearbeitet. Die eigentlichen Bauarbeiten sind für das Jahr 2017 geplant, so dass Turnhalle und Bühnenanbau spätestens ab Januar 2018 betriebsbereit zur Verfügung stehen.

Die Sanierung der Turnhalle des Oberstufenzentrums Seidenbaum und ihre Erweiterung mit einem Bühnenanbau haben für die Zeit der Bauphase Einschränkungen in der Nutzung zur Folge. Ab April bis Ende Dezember 2017 steht die Turnhalle für ausserschulische Zwecke nicht zur Verfügung. Mit dem Rohbau für den Bühnenanbau im Aussenbereich des Gebäudes wird schon früher begonnen. Nutzungsbewilligungen für die Monate Februar und März 2017 werden daher nur unter der Auflage erteilt, dass der Veranstalter für die Baustellenabsicherung und allfällige temporäre Massnahmen (Fluchtwege) selber besorgt ist. Diese Massnahmen sind vorgängig zwingend mit Matthias Gauer abzusprechen.

Schulstandort Feld

Für den Schulstandort Feld hat die Bürgerschaft an der Bürgerversammlung vom 29. März 2016 mit dem Budget 2016 zur Umsetzung des Siegerprojekts TrippTrapp des Architekturbüros Felgendreher Olfs Köchling einem Planungskredit von CHF 100'000 zugestimmt. Die Kommission Schulraumplanung hat beschlossen, dass die Baukosten mit der Hilfe von erfahrenen Fachplanern direkt ermittelt werden. Es ist vorgesehen, der Bürgerschaft den Baukredit an einer ausserordentlichen, letzten Schulbürgerversammlung in der zweiten Hälfte November 2016 zum Beschluss vorzulegen.

Architekt Johannes Olfs hat das Projekt im Mai 2016 den Mitarbeitenden, welche darin voraussichtlich ihren Arbeitsplatz haben werden, und den Anstössern persönlich vorgestellt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden in die Weiterbearbeitung des Projekts eingeflochten. Zwischen Sommer- und Herbstferien 2016 wird es auch für die Bevölkerung einen weiteren solchen Informationsanlass geben.



Förderangebote in der Schule Wartau

24

→ von Anita Neff Gadiant, Schulleiterin Kindergarten und Primarstufe

Schülerinnen und Schüler werden in der Regelschule entsprechend ihren Begabungen, Neigungen und Leistungsmöglichkeiten gefördert. Auch die Schule Wartau bietet entsprechend dem Volksschulgesetz des Kantons St. Gallen Kindern mit besonderem Bildungsbedarf folgende sonderpädagogischen Fördermassnahmen an.

Quelle: Sonderpädagogikkonzept des Kantons SG, Juni 2015

Heilpädagogische Früherziehung (Vorschulalter und Kindergarten)

Förderung im familiären Kontext für Kinder mit einer deutlichen Entwicklungsverzögerung oder einer Behinderung.

Integrierte Schulische Förderung (ISF), (in der Schule Wartau im Kindergarten und nach Bedarf in der 1. Klasse)

frühzeitiges Erkennen von Schwierigkeiten oder besonderen Fähigkeiten und Fördern der Basisfunktionen durch die Arbeit einer Schulischen Heilpädagogin im Kindergarten mit einzelnen Kindern oder kleinen Gruppen.

Logopädietherapie (ab Vorschulalter, in der Regel bis Ende der Primarschulzeit):

Störungen oder Auffälligkeiten in der gesprochenen und geschriebenen Sprache, Stimm- und Redeflussstörungen.

Psychomotoriktherapie (Kindergarten und vor allem Unterstufe):

Auffälligkeiten im Bewegungsverhalten und/oder der Bewegungsentwicklung.

Legasthenie- und Dyskalkulietherapie (Primarschule):

Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und der Schriftsprache beziehungsweise besondere Schwierigkeiten in der Mathematik.

Kleinklasse (Einschulungsjahr, Kleinklasse Primar, Klein- und Integrationsklasse Oberstufe):

Schwierigkeiten im Lern-, Leistungs- und Sozialbereich, welche dazu führen, dass Kinder und Jugendliche den Anforderungen in der Regelklasse längerfristig nicht gewachsen sind.

Begleitende pädagogische Angebote

Deutschunterricht für Kinder mit Migrationshintergrund

Erarbeiten von mündlichen und schriftlichen Kenntnissen der deutschen Sprache, damit das Kind dem Unterricht in der Regelklasse folgen kann.

Begabtenförderung (Primarschule):

In den vergangenen Jahren besuchten Schülerinnen und Schüler mit besonderen (Teil-)Begabungen das Lernatelier Eule in Buchs. Auf Beginn des Schuljahres 2015/16 hat die Schulgemeinde ein gemeinde-internes Angebot geschaffen. Auf Antrag der Klassenlehrperson und im Einverständnis mit den Erziehungsberechtigten besuchen einzelne Schülerinnen und Schüler der Primarstufe während einem Tag pro Woche dieses Förderangebot.

Die Fördermassnahmen werden entweder basierend auf Beobachtungen und Beurteilungen der Klassenlehrperson oder der Therapeutin, auf Antrag des Schulpsychologischen Dienstes oder eines Kinderarztes ergriffen. Sie setzen – mit Ausnahme der Integrativen Förderung im Kindergarten – das Einverständnis der Erziehungsberechtigten voraus.

Ein- und Austritte

→ von Marcel Manetsch, Schulsekretariat Wartau

25

AUSTRITTE (ENDE SCHULJAHR 2015/2016)

Büchel Rebeca

Fachlehrperson Mathematik und MNU,
OZ Seidenbaum (per 20.5.2016)

Dürr Antonia

Kindergärtnerin, Fontnas

Egelhofer Corinne

Fachlehrperson Individuum und Gemeinschaft,
OZ Seidenbaum (per 16.3.2016)

Fehr Stefanie

Logopädin Schulgemeinde Wartau

Fischer Donat

Primarlehrer, Weite

Früh Susanna

Kindergärtnerin und Fachlehrperson Deutsch
als Zweitsprache, Torkel Azmoos

Hartmann Franziska

Fachlehrperson Mathematik und MNU,
OZ Seidenbaum

Loop Sabine

Begabungs- und Begabtenförderung

Mauchle Claude

Sekundarlehrer, OZ Seidenbaum

Stucky Margrit

Fachlehrperson Deutsch als Zweitsprache,
Dorf Azmoos

Willi Bruno

Reallehrer, OZ Seidenbaum
(per 31.1.2016 und Ende Schuljahr)

Zuber Hanna

Fachlehrperson Französisch / Räume und Zeiten,
OZ Seidenbaum

NEUEINTRITTE (SCHULJAHR 2016/2017)

Felix-Calonder Virginia

Kindergärtnerin, Oberschan

Frischknecht Reto

Oberstufenlehrperson phil I, OZ Seidenbaum

Gysin Nuria

Begabungs- und Begabtenförderung, Dorf Azmoos

Schaback Janine

Primarlehrerin, Weite

Zanolari Gimmi

Oberstufenlehrperson phil I + II, OZ Seidenbaum

Interview mit Margrit Stucky

26

→ von Anita Neff Gadiant, Schulleiterin Kindergarten und Primarstufe

Pensionierung von Margrit Stucky, Juli 2016

Kurz vor ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben hat Margrit Stucky im Gespräch mit der Schulleiterin Anita Neff Gadiant Rückschau auf ihre Berufsjahre als Primarlehrerin gehalten.

Liebe Margrit, was bleibt dir von deinem ersten Arbeitstag als Lehrerin in Erinnerung?

Ich habe den Tag noch sehr deutlich in Erinnerung. Damals bin ich mit einer gemischten 1./2. Klasse in Sargans eingestiegen. Neben den 35 Schülerinnen und Schülern waren am ersten Schultag natürlich auch die Eltern und zusätzlich zwei Schulratsmitglieder anwesend, was bei mir für grosse Nervosität gesorgt hat. Ich durfte dann aber die Behördenmitglieder als unterstützend und wohlwollend erleben.

Ich kam nach meiner Ausbildung aus der Bodenseeregion nach Sargans, eigentlich aus Leidenschaft zum Skifahren; mich lockte die Nähe zu den Bergen. Damals, zu Zeiten des akuten Lehrpersonenmangels, schrieben die Schulgemeinden angehende Lehrpersonen sogar persönlich an und warben für die Vorzüge ihrer Schule.

Das erste Jahr war sehr herausfordernd, wir hatten während der Ausbildung lediglich drei Wochen Praktikum absolviert und standen mit diesem Rüstzeug vor einer grossen Klasse. Ein Schüler war in seinem Verhalten sehr herausfordernd, mein erfahrener Kollege hat den Buben dann in seine Klasse genommen. Ein weiterer Teamkollege hat sich anerbotten, die Schulreise gemeinsam mit mir durchzuführen und mich so mit der Gegend vertraut zu machen. Ich habe viel wertvolle Unterstützung durch das Team erfahren.

Bis zur Gründung meiner Familie war ich 11 Jahre als Primarlehrerin in Sargans tätig. Während der Familienphase unterrichtete ich wenige Lektionen und erteilte auch Blockflötenunterricht. Im Dezember 2004 übernahm ich dann im Jobsharing mit Judith Steiner-Egli die gemischte 2./3. Klasse (später 3./4. Kl. und 1./2. Kl.) im Schulhaus Dorf in Azmoos.

In den vergangenen rund 40 Jahren hat sich vieles in der Volksschule verändert. Wie bist du damit umgegangen?

Ganz unterschiedlich – es gab ja viele gelungene Veränderungen, zum Beispiel bei den Lehrmitteln. Ich habe bei einigen Projekten oder Testphasen mitgearbeitet. Anderes hat man halt einfach angenommen. Der organisatorische Aufwand, das ganze Drumherum ist grösser und komplexer geworden, die Hauptmotivation, das Herzblut für viele Lehrpersonen liegt aber im Arbeitsfeld Unterricht.

Die Blockzeiten haben vieles verändert, früher hatten wir die beiden Klassen morgens getrennt unterrichtet, das machte Sinn, weil die Kinder dann aufnahmefähiger sind. Am Nachmittag waren dann beide Klassen zusammen.

Was prägte deinen Unterricht?

Für mich war ein vertrauensvoller Umgang zwischen mir und den Lernenden sowie das Fördern von Stärken der einzelnen Schülerinnen und Schüler wichtig. Gleichzeitig legte ich auch Wert auf klare Regeln. Die Begleitung des Lernprozesses der Einzelnen war spannend.

Humor war stets ein wichtiger Begleiter. Mein Unterricht war geprägt von Abwechslung, von unterschiedlichen Unterrichtsformen und Themen, bei welchen auch ich immer wieder Neues dazugelernt habe.

Würdest du heute den Lehrberuf wieder wählen?

Ich wusste bereits als 1. Klässlerin, dass ich später Lehrerin werden würde. Ich würde den Beruf auch heute wieder ergreifen – die Kinder geben einem sehr viel zurück. Heute sind die Lehrpersonen durch mehr absolvierte Praktika wie auch eine Auseinandersetzung mit der künftigen Elternarbeit viel besser auf den Berufseinstieg vorbereitet als wir damals.

Wo hast du aufgetankt, was bot dir Abstand und Regenerationsmöglichkeit?

Früher habe ich durch die Kontakte mit Kolleginnen und im Sport gut abschalten können. Später habe ich

Teilzeit gearbeitet und die Abwechslung mit der Familie sehr genossen. Es war mir wichtig, einen Ausgleich zum Berufsleben zu finden.

Worauf freust du dich?

Darauf, noch mehr Zeit für meine Familie und meinen Freundeskreis zur Verfügung zu haben. Langeweile kenne ich nicht, wir haben ein grosses Haus mit Garten.

Ich habe mein Arbeitspensum ja vor einem Jahr schon auf wenige Lektionen reduziert. So konnte ich mich schrittweise auf den Ausstieg aus dem aktiven Berufsleben vorbereiten.

Was wirst du vermissen?

Mir werden die fröhlichen Kinderaugen fehlen, das hat mir viel Energie und Freude bereitet. Da meine Tochter ebenfalls als Primarlehrerin tätig ist, werde ich immer wieder mal für eine Exkursion oder eine Werkidee angefragt und habe dadurch die Möglichkeit, mit Schulkindern in Kontakt zu kommen und mich kurzfristig zu engagieren, was ich sehr schätze.

Was wünschst du unserer Schule?

Glückliche Kinder und Lehrpersonen – und ein bisschen weniger Hektik und Veränderungen (z.B. bauliche) als in den vergangenen Jahren.

Liebe Margrit, ich danke dir bestens für dieses Gespräch und schon heute für dein Engagement in unserer Schulgemeinde.

Stimmen aus Margrit Stuckys Team im Schulhaus Dorf:

«Ich habe Margrit als sehr angenehme und liebenswürdige Kollegin sehr geschätzt. Sie hatte eine ruhige, überlegte und vernünftige Art. Ihre Ansichten und Meinungen waren für mich immer gut nachvollziehbar. Man konnte mit ihr auch über ausserschulische Sachen reden. Sie hat sich sehr eingesetzt für die Schule. Margrit hat früher amüsante Spielabende für das Team organisiert. Sie war also auch in dieser Hinsicht um unseren «ausserschulischen Zusammenhalt» bemüht. Während Jahren hat Margrit mit wunderbaren Blumenschmuck aus ihrem Garten oder Adventsdekoration das Lehrerzimmer verschönert.»

«Margrit war eine sehr angenehme, ruhige Kollegin. Sie pflegt die Freundschaft und Kollegialität. Ich erlebte sie als gewissenhafte Lehrerin, welcher das Wohl und das sorgfältige Lernen der Kinder wichtig war.»

«Wenn es um die Planung unseres Teamanlasses ging, hatte Margrit immer viele interessante Ideen parat!»

Interview mit Bruno Willi

28

→ von Beat Wicki, Schulleiter Oberstufe

Bruno Willi, der passionierte Real-Lehrer der ersten Stunde, verlässt die Schulbühne

Am 31.1.16 ging Bruno Willi in seinem 44. Dienstjahr in der Schulgemeinde Wartau in den Ruhestand. Dies war Anlass genug, einige Fragen an ihn zu stellen.

Bruno, wie ist das möglich, während 44 Jahren als Lehrperson in der gleichen Schulgemeinde zu arbeiten und einen solchen «Verschleissjob» wie Oberstufenlehrer ohne Burnout zu überstehen?

Für mich war Unterrichten seit Beginn eine Berufung und nicht bloss der gewählte Beruf. Als Sohn einer Arbeiterfamilie war es für mich nur möglich, die Ausbildung als Lehrer zu absolvieren, weil es in Sargans ein Seminar gab. Ich war von Anfang an stolz und dankbar, dieses absolvieren zu dürfen. Nach heutigen Vorgaben bin ich eigentlich fast illegal in Wartau angestellt worden. Ich habe nämlich einen Kollegen

«Nach heutigen Vorgaben bin ich eigentlich fast illegal in Wartau angestellt worden.»

zum Vorstellungsgespräch in Sargans begleitet, um mit ihm im Anschluss daran in den Ausgang zu gehen. Als der Kollege rauskam, war noch kein Bier angesagt, vielmehr schickte er mich unvorbereitet zum Vorstellungsgespräch mit dem Kommentar: «Geh auch noch rein, die suchen nämlich noch einen Zweiten!»

Wir hatten eine tolle Zeit und betrieben zu Beginn sogar eine Lehrer-WG. Alles konnten und mussten wir neu entwickeln, da es noch gar keine Lehrmittel gab. So absolvierten wir viele spannende Weiterbildungen vom Primarlehrer zum Oberstufenlehrer. Bei der Planung des OZ Seidenbaum konnte ich später in einem ausgedehnten Prozess massgeblich Einfluss nehmen. Die früher als «Lümmelburg» bezeichnete Realschule entwickelte sich mit den Jahren als gleichwertige Alternative zur Ausbildung in der Sekundarschule.

Ich war stets offen für Neues und bin so auch immer zu neuen Aufgaben gekommen, ohne dass ich diese aktiv gesucht hätte. So war ich auch Schulsekretär und sogar eine Weile Schulleiter. Mich hat immer auch das Neue, die Entwicklungsarbeit und die Pioniertätigkeit interessiert.

Nebst meiner grossen Passion für die Schule und die Lehrertätigkeit war es mir aber auch immer wichtig, noch etwas total Schulfremdes zu machen. So war ich auch kirchenpolitisch aktiv, habe mich im Zivilschutz, der Feuerwehr und dem zivilen Führungsstab der Gemeinde sowie in der Raiffeisenbank und zuletzt auch im Lukashaus Grabs engagiert. All diese Tätigkeiten haben mir immer den nötigen Abstand zur Schule und andere Perspektiven vermittelt. Spannend war für mich, dass ich mich nie um eine dieser Tätigkeiten beworben habe. Das Einzige, wofür ich mich beworben habe, ist meine Frau ☺.

Gibt es eine besondere Geschichte, welche Du nie mehr vergessen wirst?

In 44 Jahren sammeln sich natürlich viele Erlebnisse an. Zu Beginn waren die ältesten Schülerinnen und Schüler nur gerade fünf Jahre jünger als wir und die Teamsitzungen konnten wir in der Lehrer-WG abhalten. Speziell war vielleicht auch der erste für die Realschule zuständige Schulrat, der als Bahnhofvorstand auch gleich als Reiseleiter für Ausflüge und Klassenlager amtierte. So sind wir dann einmal mit zwei Postautos über den San Bernadino zurückgefahren und haben erst in Sargans bemerkt, dass uns beim Zwischenhalt auf der Passhöhe zwei Schüler abhandengekommen waren. Glücklicherweise kamen diese dann auf dem Bahnhof Sargans daher gerannt. Sie hatten einfach ein Zürcher Auto angehalten und selber den Transport organisiert. In einer Zeit ohne Handy und eigenes Auto wäre das sonst eine Herausforderung gewesen.

Was macht Bruno nach dem 31. Januar 2016?

Ich habe während meiner aktiven Lehrerzeit nie infolge Krankheit gefehlt und bin sehr dankbar dafür. Mein Rückenleiden (morbus bechterew) wird mich therapeutisch weiterhin herausfordern und disziplinieren. Nun nehme ich mir auch mal das Recht heraus, nichts

zu machen. Natürlich werde ich mit Freuden meine Rolle als Grossvater intensiver geniessen und bin offen für alles, was kommt. Ich möchte aber kein fixes Engagement mehr annehmen, das mich zeitlich binden würde. Die drei Chöre, denen ich weiterhin verpflichtet bin, sind eher eine weitere Bereicherung.

Auch Reisen ist sicherlich ein Thema – und dies nun unabhängig von Stundenplänen und Ferienzeiten. Sicher möchte ich aber kein «gestresster» Rentner werden, der keine Zeit hat.

Was möchtest Du noch loswerden?

Unterrichten war für mich immer eine tolle Beschäftigung und ich habe es geliebt, Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu begleiten und einen Teil ihrer Entwicklung mitprägen zu dürfen (Anmerkung des Interviewers: Man spürt auch heute noch das Herzblut und die Begeisterung von Bruno für diese Tätigkeit). In den vergangenen vier bis fünf Jahren habe ich aber nochmals eine Veränderung der jungen Generation festgestellt. Das Leben scheint mit allen Informationsmitteln anspruchsvoller zu werden und neue Kompetenzen werden gefragt sein. Ich wünsche den jungen Lehrpersonen viel Erfolg dabei und hoffe, dass sie ebenso viel Freude und Erfüllung in der Berufung «Lehrer» haben werden wie ich.

Wintersporttage – JO-Schnuppertage

30

→ von Sara Wucher, Primarlehrerin Schulhaus Feld

Dank drei engagierten Frauen des Skiclubs Gonzen konnten 18 Kinder des Schulhauses Feld die Möglichkeit nutzen, zwei Tage auf der Skipiste zu verbringen. Im Rahmen der Wintersporttage der Schule durften Kinder, welche noch nie Ski gefahren sind, diese Sportart ausprobieren. Die Skiausrüstung wurde vom Skiclub Gonzen organisiert und gratis zur Verfügung gestellt.

Voller Erwartungen und mit leuchtenden Augen stapften die Skianfänger morgens in ihren Skischuhen daher. Für einige von ihnen war wohl schon das Anziehen der Schuhe eine Herausforderung, ebenso wie das Gehen.

Mit viel Geduld, Einfühlungsvermögen und Ausdauer wurden die Kinder von Doris Bächli, Gabi Neuhaus und Maria Leuzinger durch die beiden Skitage in Malbun begleitet. Am zweiten Tag schafften es alle Kinder, mit dem Lift hochzufahren und am Ende der Piste rechtzeitig zu bremsen. Was für ein unvergessliches Erfolgserlebnis!

Zu den beiden Schnupperskitagen haben die Kinder folgende Texte verfasst:

Der Schneesporthag wo ich das Ski fahren gelernt habe, hat mir sehr gefallen. Doris hat mir immer aufstehen geholfen. Endlich sind wir auf der Piste gefahren. Yeah, das war toll.

Marco, 3.Klasse

Mein zweiter Skitag war toll, supertoll! Ich habe bremsen gelernt. Und am Schluss war ich blitzschnell gefahren. Das Essen war fertig.

Tishaan, 3.Klasse

Skifahren lernen ist toll, sogar sehr toll. Ski fahren lernen ist leicht und macht Spass. Ab jetzt liebe ich Skifahren und es gab Pommes.

Lara, 3.Klasse

Für mich war der Skitag ganz gut. Am Anfang konnte ich noch nicht bremsen. Das Mittagessen war lecker. Der erste Lift war nicht lässig. Der zweite Lift war toll. Es hat mir gefallen, mit euch Ski zu fahren.

Abeelesh, 3.Klasse

Ich habe schon beim ersten Mal Ski fahren können. Mir hat es beim kleinen Lift Spass gemacht. Beim grossen Lift hatte es fast Spass gemacht. Das Mittagessen war lecker. Es war ein toller Tag. Ich will wieder Ski fahren. Wir waren auch beim Zauberteppich gewesen.

Delaxsan, 3.Klasse

Ich fand es toll und cool. An den Schneesporthagen habe ich sehr viel gelernt. Am Anfang fiel ich noch um. Aber jetzt kann ich's.

Valentim, 3.Klasse

Die Schneesporthagen haben mir sehr gefallen und ich kann jetzt gut Ski fahren. Im Restaurant war das Essen toll. Es gab Chicken Nuggets mit Pommes. Meine Skimarke war Fischer.

Nivethan, 3.Klasse

Ski fahren lernen ist toll. Das war mein schönster Sporttag! Das Essen war fein. Ich habe bremsen gelernt. Am Schluss war ich sehr gut.

Fatima, 3.Klasse

Die Lehrer waren nett und beim Skifahren war es supercool. Wir waren auf dem Lift. Und beim Malbi-Slalom war ich einmal runter gefallen in den Schnee.

Enis, 2.Klasse



Primarschule Weite – grosse Kunst aus kleinen Händen

32

→ von Susi Erne, Primarlehrerin Schulhaus Weite



Vor der Auffahrtswoche starteten wir mit unseren 66 Schulkindern von der 1. bis 6. Klasse mit einer Kick-off-Veranstaltung im Liechtensteiner Kunstmuseum unsere Projektstage zum Thema KUNST. Ehrfürchtig standen wir vor den Werken bekannter Künstler wie Picasso oder Giacometti, bewunderten die Farben und Formen oder imitierten selbst eine dynamische Skulptur.

Voller Eindrücke kamen wir zurück ins Schulhaus Weite und starteten in der Auffahrtswoche die Weite-Projektstage. Im Atelier Turnhallenwand verwandelten unsere kleinen Künstler unter der Leitung von Bruno Götti einfache Schwarten-Bretter mit Pinsel und Fantasie in bunte Kunstwerke. Diese einzigartigen Werke haben inzwischen die graue Turnhallenwand gegen Norden erobert. Jeden Tag erfreuen die Farben nun die Betrachter, die im Schulhaus ein und aus gehen. Zwischendurch besuchte jeweils eine Schülergruppe den einheimischen Künstler Franz Bucher. Er hiess uns herzlich willkommen und öffnete für uns seine Atelier- und Galerietüren an der Hauptstrasse 60 und 49 in Weite.

Die Kinder lernten einen Künstler zum Anfassen kennen und durften mit ihren Sinnen Allerlei erfahren: die Gerüche der Materialien, die Mechanik der bewegten Bilder, die verschiedenen Möglichkeiten von Kunst im Auge des Betrachters. Franz Bucher stand Rede und Antwort für all die Fragen der kleinen Kunstinteressierten.

Im Miró-Atelier lernten wir den Maler Joan Miró kennen, betrachteten und besprachen einige seiner Bilder. Gleich danach verwandelten wir uns in kleine «Mirós» und malten unsere eigenen Kunstwerke auf Leinwand. Die konkrete Kunst begegnete den interessierten Schülern in einem weiteren Atelier – hier entstanden farbenfrohe sehenswerte Originale auf Papier. Im Atelier zu Giacometti entstanden Figuren aus Draht und Pappmaché. Es waren alles kleine Einzelstücke, die auf Holzsockeln zum Stehen kamen.

Wir danken allen Beteiligten der KUNST-Projektstage, insbesondere den 66 kleinen Künstlern, durch deren Engagement diese Tage unvergesslich bleiben.



Projektstage

→ von Beat Wicki, Schulleiter Oberstufe

33

Die Lehrpersonen der Oberstufe Wartau haben vom Montag 2. bis Mittwoch 4. Mai 2016 die bereits zur Tradition gewordenen Projektstage durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler haben diese Sondertage als willkommene Abwechslung zum regulären Schulalltag empfunden und mit grossem Interesse an den verschiedenen Themen gearbeitet. Es hat sich auch bewährt, in diesen Tagen die Einteilung in Sekundar- und Realschule zu durchbrechen und in den verschiedenen Schulstufen zu arbeiten.

Die dritte Oberstufe hat die Chance genutzt, um sich während den zweieinhalb Tagen äusserst intensiv und konzentriert mit ihren Projektarbeiten zu beschäftigen. Seit letztem Schuljahr bearbeiten sämtliche Schulabgänger ein selbständiges Projekt, welches in einer schriftlichen Arbeit beschrieben und dargestellt wird.

Gemeinsam mit externen Fachkräften hat die zweite Oberstufe die in dieser Altersgruppe höchst aktuelle Thematik der Sexualkunde bearbeitet. Der zeitlich etwas freiere Rahmen der Projektstage und die Unterstützung durch sehr kompetente externe Fachkräfte hat die Möglichkeit geschaffen, dies in einer vertrauensvollen Umgebung und mit den nötigen zeitlichen Freiräumen zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler haben sich aktiv eingebracht und dürften für viele ihrer Fragen Antworten erhalten haben.

Die erste Oberstufe hat sich mit der Gemeinde Wartau befasst, welche zunächst in einem Foto-OL aus anderer Perspektive kennengelernt wurde. Ergänzend sind Exkursionen zur Recyclinganlage Pfiffner, zu Landart, an die alte Schollbergstrasse und zum Tankgraben durchgeführt worden.



Der Wartauer Ferienpass vom 12. bis 16. Oktober 2015

34

→ von Katrin Szacs vay, Ökumenischer Frauenverein Wartau

In der dritten Herbstferienwoche führte das Ferienpassteam den Wartauer Ferienpass zum neunten Mal durch.

Die 121 angemeldeten Kinder hatten die grosse Auswahl von 35 verschiedenen Kursen, Aktivitäten und Veranstaltungen. Ein Kurs musste mangels Teilnehmer abgesagt werden. Das Tennis- und das Boccia-Turnier fielen dem Wetter zum Opfer. Einige Kurse wurden doppelt oder sogar dreifach geführt. Vor allem die Backkurse waren sehr beliebt, sei es «Backen mit Spass» bei der Bäckerei Spirig, das «Zopfteigtierli backen» auf Matug oder das «Pizza backen» im Schulhaus Prapafier. Folgende Kurse wurden neu ins Programm aufgenommen: «Seifen, Lippenpomade ganz natürlich selber gemacht» im Bildungszentrum Sunnahof, «Nur Fliegen ist schöner» mit dem Ornithologischen Verein Wartau, das Schnuppertauchen in Haag und das Thema «Fledermäuse». Im Kirchgemeinderaum von Gretschins konnten die Kinder vieles über Fledermäuse erfahren. Beim Gang auf dem Estrich der Kirche zeigte sich jedoch, dass die Tiere witterungsbedingt ausgezogen waren. Einmal mit richtigen Tauchgeräten 50 Minuten unter Wasser im 4 Meter tiefen Becken zu sein, war ein ganz spezielles Erlebnis der Schnuppertauchkinder. Weitere Highlights waren: «Der Tierische Nachmittag» mit dem Tierschutzverein Wartau oder das «Detektivspiel mit der Erkundung der Grossfestung Magletsch». Auch die Besuche bei der Kantonspolizei und der Feuerwehr fanden wie immer grossen Anklang. Viele Kinder konnten sich für den Kurs «Mit

dem Jäger im Wald», der in der Nähe des Kurhauses Alvier stattfand, begeistern.

Die Mitarbeitenden des Ferienpassteams Nelly Oehler, Petra Ospelt-Luzi, Dora Pfäffli, Elisabeth Schmid, Karin Stillhart, Katrin Szacs vay und Martha van Harxen freuten sich über die vielen positiven Rückmeldungen und dass es mit den freiwilligen Helfern und Kursleitern abermals so gut klappte.

Es wurden in diesem Bericht nur ein paar Kurse erwähnt, auch alle anderen Kurse waren sehr erfolgreich. Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen des Ferienpasses beigetragen haben. Ebenfalls ein grosses Dankeschön geht an unsere Sponsoren, die den Ferienpass so grosszügig unterstützt haben. Erst durch sie wird das Durchführen des Ferienpasses in diesem Rahmen möglich. Der Schulgemeinde, den Kirchgemeinden und dem Jugendtreff danken wir für die kostenlose Hallen- und Raumbenützung.

INFORMATION

Dieses Jahr findet der Wartauer Ferienpass vom 17. bis am 21. Oktober statt. Bereits laufen die Vorbereitungen für ein tolles Kursprogramm. Ideen, Mithilfe- und Kursangebote nimmt das Ferienpassteam sehr gerne entgegen.

Katrin Szacs vay
→ Tel. 081 330 32 66



Bewährter Spielort und Treffpunkt für Gross und Klein

→ von Katrin Szacs vay, Verein SpielTreff Oberschan

35

Der SpielTreff Oberschan besteht nun seit gut zwei Jahren und erfreut sich grosser Beliebtheit. Ob am Morgen oder am Nachmittag, vor oder nach der Schule – immer bietet sich Gelegenheit, sich auf dem Platz auszutoben oder auszutauschen. Die jährlich durchgeführte Hauptinspektion durch den Fachmann attestierte einen einwandfreien Zustand des Spielplatzes. Gepflegt wird er durch die Vereinsmitglieder und den Schulabwart. Die ersteren sind für den Unterhalt der Spielgeräte und des Fallschutzes zuständig, der letztere fürs Rasenmähen und Abfallkübelleeren. Ab den Sommerferien 2016 werden die Oberschaner Kindergartenkinder im MZO beschult. Wir freuen uns auf noch mehr Leben im Dorf und auf dem SpielTreff. Auch dieses Jahr plant der Verein diverse Aktivitäten und wird unter anderem am Wartauer Ferienpass und am Oberschaner Weihnachtsmarkt vertreten sein.

INFORMATION

Informationen unter
→ www.spieltreffoberschan.ch



Verein Tschernobyl Kinder

36

→ von Matthias Juzi, Verein Tschernobyl Kinder

Unser Grundsatz

Der Verein Tschernobyl Kinder mit Sitz in Trübbach unterstützt Kinder und Jugendliche aus dem Distrikt Lugini in der Ukraine auf ihrem Lebensweg. Unsere Arbeitsgebiete sind das Kinderlager Schweiz, die Einzelhilfe und Projekte vor Ort. Der Verein ist politisch und konfessionell neutral. Mitglieder und Helfer arbeiten alle unentgeltlich.

Kinderlager Schweiz

Ein engagiertes Leiter-Team aus der Ukraine und der Schweiz hat sich zur Aufgabe gemacht, jeden Sommer ein Kinderlager für ukrainische Kinder aus dem Distrikt Lugini in der Schweiz durchzuführen. Der Verein Tschernobyl Kinder ist davon überzeugt, dass durch eine gute Betreuung in der Gruppe viel für unsere kleinen Gäste herauspringt. Viele der Teilnehmer im Lager aus den verschiedenen Dörfern bleiben weiter Freunde und schreiben oder treffen sich wieder.

Einzelhilfe in der Ukraine

Der Schwerpunkt der Unterstützung ist auf das Wohl der Kinder und Jugendlichen ausgerichtet. Insbesondere soll deren Entwicklung in der Familie, Freizeit, Schule und der Berufsbildung unterstützt werden. Unterstützen wollen wir primär Kinder und Jugendliche und ihre Erziehungsberechtigten, deren finanzielle wie auch humanitäre Situation es nicht zulässt, ein angemessenes Leben im Distrikt Lugini zu führen.



Projekte in der Ukraine

Durch verschiedene Einzel- und Grossprojekte in verschiedenen Bereichen hilft der Verein an den nötigen Stellen im Distrikt. Es werden Hygieneprojekte für Schülerinnen und Schüler durchgeführt, Hilfeleistungen für Schulen, Bibliotheken und Gemeinden angeboten und in technischen und materiellen Belangen unterstützt.

Aktuell

- Der 30. Jahrestag vom 26. April der Tschernobyl Katastrophe von 1986 hat immer noch Auswirkungen auf das unterstützte Gebiet.
- Vom 19. Juli bis 9. August 2016 wird im Haus Margess Flumserberg-Portels das 13. Kinderlager mit 34 Kindern der Ukraine durchgeführt.
- Alle 160 Erstklässler des Distrikt Lugini erhalten das Schulmaterial für den Schulanfang im September. Bei zwei Schulen werden Dach- und Wand-Renovationen durchgeführt.
- Im August wird für zehn Tage ein Erholungsurlaub am Schwarzen Meer für gesundheitlich angeschlagene Kinder durchgeführt.

Mehr Infos über unsere aktuellen Projekte erhalten Sie auf unserer Homepage.



INFORMATION

Verein Tschernobyl Kinder
 Postfach 19
 CH-9477 Trübbach
 → tschernobylkinder.ch
 → facebook.com/VereinTschernobylKinder

Heuwiesenfest zum Thema Biber am 21. August 2016

→ von Ursula Frischknecht-Tobler, Umweltgruppe Wartau

37

Am Sonntag, den 21. August, von 11.00 bis 17.00 Uhr lädt die Umweltgruppe Wartau Familien und Einzelpersonen zu einem Fest in die Heuwiese Weite ein. Auch in unserer Region ist der Biber wieder ansässig geworden und so haben wir ihn zum Thema für die Aktivitäten dieses Tages gewählt. Ein vielfältiges Programm erwartet Sie, so zum Beispiel Führungen in der Bibergegend, Biberinformationen mit Anschauungsmaterial, Bootsfahrten, Naturerfahrungen zum Staunen Geschicklichkeitsspiele, Basteln und Stauen von Bächlein für Kinder. Auch für Verpflegung wird gesorgt. Lassen Sie sich auf einen gemütlichen und fröhlichen Sommersonntag in der Heuwiese ein und reservieren Sie sich das Datum schon jetzt.



Wir freuen uns auf Sie!



Verkehrsverein Wartau

38

→ von Irma Freuler, Verkehrsverein Wartau



Der Verkehrsverein Wartau (VWV), auch bekannt als Tourismus Wartau, kümmert sich zusammen mit der Politischen Gemeinde Wartau um die lokalen Wanderwege, die Instandhaltung des Naturschwimmbades Oberschan und unterstützt weitere interessante Sehenswürdigkeiten wie das Walser Rathaus im Palfries oder die Burgruine Wartau.

Unterhalt der Wanderwege

Letzten Sommer wurden, nebst den ordentlichen Unterhaltsarbeiten am Alvierwegli, im «Chämmi» der oberste Teil oberhalb der Holzleiter einer Sanierung unterzogen. Zusammen mit seinen Helfern wurde unter Führung unseres Vorstandsmitgliedes Kobi Gabathuler eine verzinkte Treppe eingebaut. Damit konnte die gefährliche Querung beim Ausstieg aus dem «Chämmi» entschärft werden. Dazu war es nötig, dass die fleissigen Männer Steine wegspezten und mehrere Stufen betonierten, um die Leiter zu stabilisieren. Neu können sich Wanderer nun auch am stabilen Geländer zusätzlichen Halt beim Erklimmen unseres Hausberges verschaffen.

Die Wanderwegli-Unterhaltsgruppe besteht aus zwei Equipen, nämlich aus den langjährigen Helfern des VWV, die zuständig sind für den Unterhalt und die Erneuerung der Bänkli, das Räumen und Ausmä-

hen einiger Wanderwege im unteren und mittleren Gebiet. Diese Equipe besteht aus Andres Gabathuler, Burkhard Eggenberger und Walter Galbier. Die baulichen Arbeiten werden durch die jüngeren Pensionäre Kobi Gabathuler, Albert Dünki, Silvio Crameri, Paul Hobi, Edi Sprecher und Hans Tischhauser erledigt.

Die gut unterhaltenen Wanderwege in unserer Gemeinde sind nur möglich durch die gemeinsame Unterstützung vom Verkehrsverein und der Politischen Gemeinde Wartau.

Leider musste die Hängebrücke über den Lochbach aus Sicherheitsgründen abgebrochen werden. Zurzeit werden durch die Gemeinde und den Verkehrsverein Wege und Mittel gesucht, um eine neue Hängebrücke zu realisieren. Ein erster Schritt dazu ist getan, so hat der Kanton unserem Gesuch um eine Umklassierung des bis anhin lokalen Wanderweges in einen regionalen Wanderweg zugestimmt.

Wer wir sind

Geleitet wird der VWV vom Interimspräsidenten Hansueli Spitz. Gleichzeitig ist er verantwortlich für das Naturschwimmbad Oberschan. Als Kassierin amtiert Nicole Rossi, die aktuarischen Tätigkeiten sowie der Unterhalt der Webseite www.tourismuswartau.ch unterliegen Irma Freuler. Für die Wegbauarbeiten

ist Jakob Gabathuler zuständig und als Beisitzer stellt sich Hanspeter Lutz zur Verfügung. Zurzeit umfasst der VVW 329 Mitglieder, welche sich an der jährlichen HV treffen und austauschen. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Dank

Der Verkehrsverein Wartau möchte sich auf diesem Weg bei seinen treuen Mitgliedern bedanken, sie tragen einen wesentlichen Beitrag zum Unterhalt unserer schönen Region bei. Ebenfalls einen grossen Dank und eine unfallfreie Wandersaison wünschen wir allen Wanderfreunden und den fleissigen Wegbauern.

INFORMATION

Auch in diesem Sommer organisiert der VVW interessante Halbtages- und Tageswanderungen. Infos dazu und weitere Sehenswürdigkeiten aus unserer Region findet man auf
 → www.tourismuswartau.ch



Oberländisches Verbandsschwingfest Trübbach, Samstag, 1. April 2017

40

→ von Franco Chiani, Schwingclub Wartau

Nächstes Jahr feiert der Schwingclub Wartau sein 50-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass findet am 1. (evtl. 8.) April 2017 das Rheintal-Oberländische Verbandsschwingfest als Jubiläumsschwingfest «50 Jahre Schwingclub Wartau» in Trübbach statt.

Ein 50. Geburtstag muss gefeiert werden und was liegt da für einen Schwingklub wie Wartau näher, als ein schwingerisches Geburtstagsfest? Für dieses Jubiläum haben wir uns für die Ausrichtung des Rheintal-Oberländischen Verbandsfestes 2017 beworben.

Es ist für uns eine Ehre, zusammen mit dem Turnverein Azmoos diesen Anlass nun bereits zum neunten Mal für den Rheintal-Oberländischen Schwingerverband organisieren zu können. Letztmals war dies im Jahre 2010 der Fall.

Als Jubilar haben wir den Anspruch, auch Gäste-Schwinger ausserhalb des aus sieben Kantone umfassenden NOSV (Nordostschweizer Schwingerverband) einzuladen. Für unser Jubiläum dürfen wir Aktive der Schwingersektion Nidwalden sowie einige Böse aus dem Bernbiet (Schwingklub Niedersimmental) erwarten.

Geschichtliches

Bereits vor der Schwingklubgründung im 1967 haben Turner und Aktivschwinger aus unserer Region sich im Sägemehl zu Schwingergrössen entwickelt. Verbands- und Kantonal-Anlässe wurden bereits vor der Klubgründung im Einzugsgebiet des Schwingklubs Wartau durchgeführt.

Durch die Initiative von Jakob Moham und Karl Hartmann wurde der Schwingklub Wartau am 27. November 1967 im Restaurant Hirschen in Trübbach durch eine kleine Schar äusserst initiativer Schwingerfreunde gegründet.

Gonzenbergschwinget

Kaum acht Monate später organisierte man den ersten Gonzenberg-Schwinget mit Steinstossen beim Berghaus Gonzen auf 1400 m.ü. M. Dieser Anlass ist bis zum heutigen Tag das eigentliche Klubfundament. Dieser nicht immer einfach durchzuführenden Anlass, exponiert durch seine Höhenlage, ist zu einer echten Tradition geworden. Insgesamt sind in der Zwischenzeit 39 Anlässe durchgeführt worden. Durch die exponierte Höhenlage ist der Gonzenbergschwinget jeweils auf



Manuel Litscher und Matthias Inauen



Stimmungsbild Gonzen

das Wetterglück angewiesen. So musste 1985 der Anlass dreimal verschoben werden, was nicht nur die Organisatoren forderte. Auch im Jubiläumsjahr 1992 – «25 Jahre Schwingklub Wartau» – konnte das Schwingfest erst am 13. September in Trübbach durchgeführt werden.

Seit 2001 wird der Anlass nun im Zweijahresrhythmus durchgeführt. Seit 2009 findet das Schwingfest nicht mehr auf dem Gonzenberg inmitten der herrlichen Bergwelt von Gonzen und Alvier hoch über dem Rheintal statt, sondern musste ins Tal verlegt werden. Hauptargument dafür war die dort vorhandene, wesentlich bessere Infrastruktur (Duschen, Garderoben), die problemlose Zufahrt und das Missverhältnis von Aufwand und Ertrag am bisherigen Austragungsort.

Feste im Klubgebiet

Der Schwingklub Wartau hat nun, nach nun 50-jährigem Bestehen, mit einer Mitgliederzahl von 200 bis 300 einen wesentlichen Stellenwert in der Gesellschaft im Wartau erlangt. Dies vor allem auch durch die verschiedenen Festorganisationen. Im Klubgebiet wurden schon seit früher Zeit die verschiedensten Schwingfeste durchgeführt. So vom «einfachen» Buebeschwinget über verschiedene Verbandsfeste bis hin zu Kantonalen Schwingfesten in Azmoos 1919 und 1947. Besonders erwähnenswert sind die Feste für den Nachwuchs. Ab 1970 führte der Schwingklub den Rheintal-Oberländischen Buebeschwinget durch und dies nun insgesamt 22-mal. Im Jahr 2000 fand in Trübbach das St.Galler Kantonale Nachwuchsschwingfest statt. Das Schwingen wird mit Sicherheit auch in Zukunft einen Bestand in der gesamten Region haben.

Kleine werden «Böse»

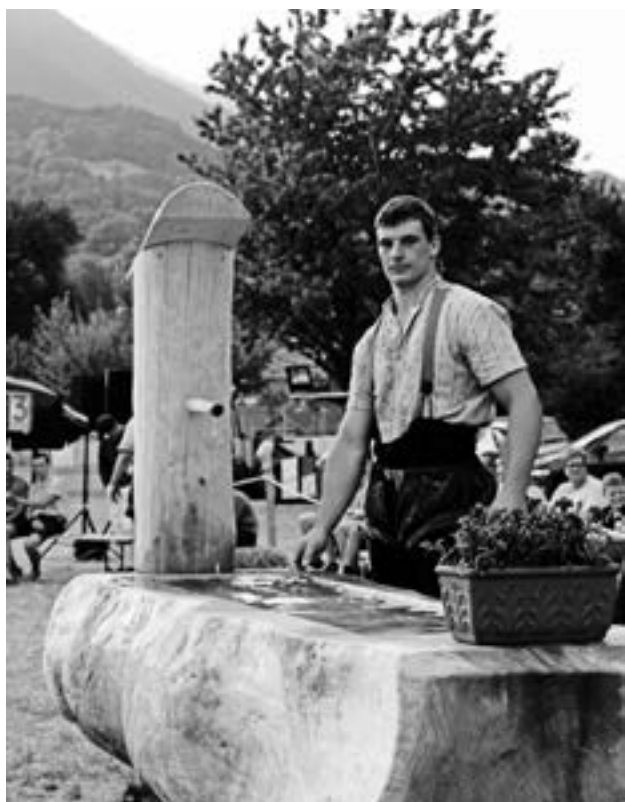
Der Schwingklub Wartau ermöglicht allen interessierten Jungs aus seinem Einzugsgebiet unter kundiger Leitung selber «Böse» zu werden. Die Leiter sind bemüht, ihren Schützlingen das ABC des Schwingens von Grund auf beizubringen. Im Vordergrund steht die technische Schulung, aber auch korrektes Auftreten und Fairness.

INFORMATION

Bei Interesse kontaktieren sie uns:
 Franco Chiani,
 Wolfgartenstrasse 23
 9477 Trübbach
 → Tel. 079 358 89 65
 → franco.chiani@bluewin.ch



Kjetil Fausch (rechts) und Sandro Bähler



Samuel Giger am Brunnen

Neues Vereinsgebäude Gufalons des FC Trübbach

42

→ von Roger Walker, FC Trübbach

Seit geraumer Zeit beschäftigt sich der FC Trübbach damit, ein neues Vereinsgebäude zu erstellen. Diverse Überlegungen und Planungsarbeiten konnten bereits in Zusammenarbeit mit Vertretern aus politischen Gremien und des Gewerbeverbandes besprochen werden.

Das jetzige, 47-jährige Vereinsgebäude ist in einem äusserst schlechten Zustand und kann den heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht werden. Auch der äussere Anblick des Hauptgebäudes sowie die anliegenden provisorischen Gebäude sind alles andere als attraktiv. Sie sind als Dorfeingang nicht einladend und geben eine schlechte Visitenkarte unserer Gemeinde ab. Der FC Trübbach ist bestrebt, den 120 Junioren und Junioren, den 80 Aktiven, den Benutzern des Kunstrasens sowie den Gästen zukünftig eine zeitgemässe Infrastruktur zu bieten.

Aus diesen Gründen hat der FC Trübbach den Entschluss gefasst, nach Möglichkeit ein modernes und den Anforderungen entsprechendes Vereinsgebäude zu realisieren. Dabei wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Varianten geprüft. Nun verfolgt der FC Trübbach die Absicht, das bestehende Hauptgebäude und alle umliegenden provisorischen Gebäude zurückzubauen und durch einen kompletten Neubau sowie einen separaten Materialschopf zu ersetzen. Das Gebäude soll entlang des Rasenfeldes platziert werden.

Die Baukosten, belaufen sich – ohne Materialschopf – auf rund CHF 1'000'000. 80 Prozent der anstehenden Kosten wurden von lokalen und regionalen Unternehmungen berechnet und mittels Offerte dem FC Trübbach bekannt gegeben.

Der FC Trübbach prüfte die eigenen finanziellen Möglichkeiten: Der Verein kann einen hohen sechsstelligen Beitrag selber beisteuern. Dieser Betrag soll unter anderem mit Eigenleistungen, Sport-Toto-Beitrag (abhängig von der Eigenleistung), Eigenkapital des Vereins, Privatdarlehen, Sponsoringbeiträgen und Events finanziert werden.

Trotz all dieser Aufwendungen ist es dem FC Trübbach nicht möglich, das Projekt eigenständig zu stemmen. Er ist auf die Mithilfe der Politischen Gemeinde, der Ortsgemeinde sowie der Dorfkorporationen im Wartau angewiesen.

An der kommenden Hauptversammlung des FC Trübbach werden die Mitglieder des Vereins über den Realisierungsentscheid des neuen Vereinsgebäudes zu befinden haben. Bei einem positiven Entscheid wird der FC Trübbach im Anschluss an die Versammlung wiederum an die Politische Gemeinde mit dem Gesuch um finanzielle Unterstützung gelangen.

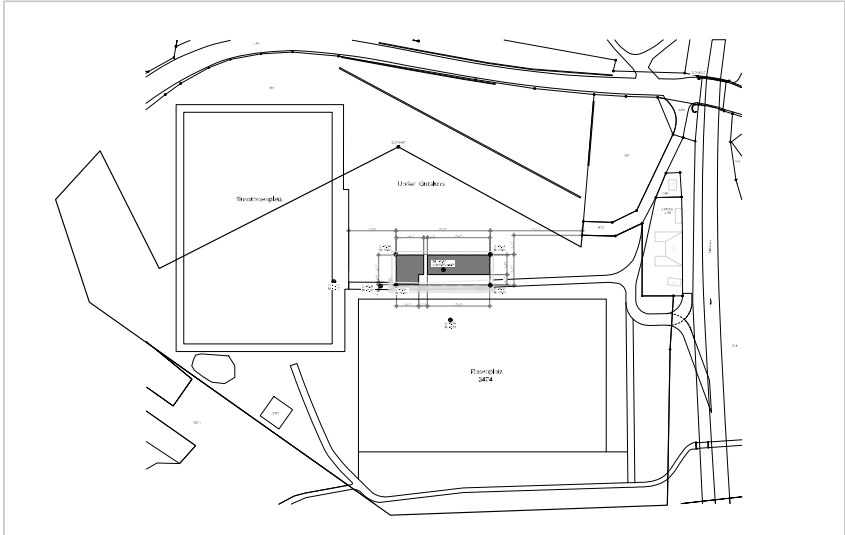
Unabhängig des Entscheides über die Realisierung des neuen Vereinsgebäudes wird der FC Trübbach im Herbst 2016 einen Materialschopf beim Bahndamm erstellen. Dieses Vorhaben kann mit Unterstützung der Zimmermannschule Buchs SG und der Ortsgemeinde Wartau kostengünstig umgesetzt werden.

Der FC Trübbach ist gewillt, mit dem Neubau des Vereinsgebäudes dieses grosse Infrastrukturprojekt zugunsten der Wartauer Jugend bis zum Frühling 2018 zu realisieren. Er zählt dabei auf die Unterstützung der Bevölkerung von Wartau.



INFORMATION

Weitere Informationen zum Projekt unter
→ www.gufalons.ch



Situationsplan Neues Vereinsgebäude Gufalons

Aussenansicht Materialschopf

Aussenansichten neues Vereinsgebäude Gufalons

**Beispiele der schlechten Bau-
substanz bestehendes Gebäude**



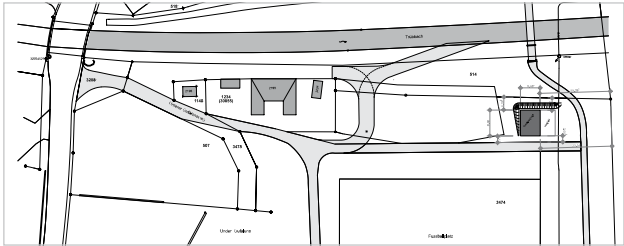
Aussenansicht (Richtung Hauptstrasse)

Mangelnde Hygiene



Aussenansicht (Richtung Trübbach)

Defekte Wasserleitungen



Situationsplan Materialschopf

Kabineneingang

Tourenwesen des SBC Gonzen

44

→ von Adrian Gabathuler, Tourenchef SBC Gonzen



Wie jedes Jahr können wir zufrieden auf erfolgreiche und schöne Touren zurückblicken. Es sind dies Wanderungen, Bergtouren, Hochtouren sowie Skitouren aller Art. Auch die Gebiete sind so unterschiedlich wie die verschiedenen Touren. So sind die einheimischen Berge wie auch das Bündnerland, oder das angrenzende Österreich nicht sicher vor uns. Da wir zur Erholung und nicht als Sport in die Berge gehen, kommt auch das Gesellige nicht zu kurz. So erleben wir doch manch lustige und amüsante Begebenheiten.

Wie jedes Jahr ist die Wintertourenwoche unser Highlight. Dieses Jahr ging es ins Osttirol zum höchsten Österreicher Berg, dem Grossglockner. Als Unterkunft diente uns das altbekannte Lucknerhaus. Bei uns wäre das ein 3–4 Sterne Hotel. Wir konnten mit dem Auto bis vor den Alpengasthof fahren, sodass wir auf nichts verzichten mussten in Sachen Bekleidung und Komfort. Da sich uns das Wetter in dieser Woche, bis auf eine Tag, von seiner schönsten Seite zeigte, konnten wir fast alle Ziele erreichen, die wir uns vorgenommen hatten.

Am Donnerstag konnten wir bei absolutem Traumwetter den Grossglockner besteigen. Dazu ein paar Details: 2000 Höhenmeter Aufstieg, 10 km Distanz im Auf- sowie im Abstieg; nach 10,5 Stunden überglücklich zurück im Lucknerhaus. Den Gipfel 10 Minuten für uns alleine, mit einer Fernsicht, dass wir glaubten, rund um die Erde blicken zu können.

INFORMATION

Da unsere Touren von verschiedenen Tourenleitern geführt werden, ist Abwechslung garantiert. Wenn sich jemand für unsere Aktivitäten interessiert, kann er sich jederzeit unter → www.sbc-gonzen.ch im Bereich Tourenwesen informieren.

Schützenverein Wartau

→ von Martin Pfiffner, Schützenverein Wartau

45

Der Schützenverein Wartau ist ein Verein mit ca. 100 Mitgliedern. Die Frauenquote beträgt 10%. Etwa 30% aller Mitglieder sind Aktivschützen. Aktivschützen nehmen an verschiedenen auswärtigen Anlässen und internen Wettkämpfen teil. B-Mitglieder können sich an allen internen Anlässen beteiligen.

Wir halten immer anfangs Jahr eine Hauptversammlung ab, an der das Vereinsgeschehen für das laufende Jahr bestimmt wird. Wir besuchen jedes Jahr ein kantonales, oder wenn durchgeführt, das eidgenössische Schützenfest. Dann besuchen wir verschiedene Schiessanlässe in den Bezirken Werdenberg, Sargans, Rheintal, im Appenzellerland und in der Region Ybrig. Wir organisieren das Wartauer Gruppenschiessen, dieses Jahr bereits zum 23. Mal. Wir schiessen mit bei der Sektionsmeisterschaft, wo wir schon dreimal am eidgenössischen Final teilnehmen konnten.

Es besteht die Möglichkeit, verschiedene Stiche zu schiessen. Wir bestreiten vereinsinterne Wettkämpfe. Das sind der Vereinscup, Hörnlkaierschiesen, Grümpelschiessen, kleine und grosse Vereinsmeisterschaft. Dann gibt's noch die Bezirks-, Kantons- und eidgenössisch organisierten Wettkämpfe. Das sind Verbandschiessen, Gruppenmeisterschaft, Feldschiessen und Bundesprogramm.

Natürlich ist es jedem Mitglied freigestellt, an welchem Anlass es mitmachen will. Wir betreiben den Schiesssport aus Freude. Wichtig ist für uns die Kameradschaft und auch gemütliches Beisammensein.

Was machen wir dazu?

Unser wichtigstes Anliegen ist es, uns um den Nachwuchs zu kümmern. Wir bilden im Jungschützenkurs Jungschützen und Jugendliche im Schiesssport aus. Dabei steht die sichere Handhabung mit dem Gewehr im Vordergrund. Um unsere Finanzen in Schwung zu halten, betreiben wir am Trübbächler Fasnachtsumzug 3 Stände, wo wir Würste braten und verkaufen.

Wir gehen im Frühling auf die Alp und stellen Zäune auf, im Herbst müssen sie wieder abgebrochen werden. Auch haben wir schon bei der Ortsgemeinde Arbeiten erledigt.



Was ist Schiesssport (und was nicht)?

Viele Leute glauben, Schiessen sei kein Sport. Man könne sich hinlegen, ein bisschen zielen und abdrücken. Dem ist aber nicht so. Schiessen braucht Disziplin wegen der Sicherheit. Schiessen braucht Konzentration. Wenn man gute Resultate erzielen will, sind Training und mentale Stärke sehr wichtig. Auch Kenntnisse der Sportgeräte und der Hilfsmittel gehören dazu. Deshalb ist Schiessen ein Sport und der kann von Jung bis Uralt ausgeführt werden.

Übrigens, und das ist uns sehr wichtig, unser Schiesssport hat nichts mit Krieg zu tun. Unser Ziel sind nicht lebende Menschen oder Tiere, sondern ein Zentrum inmitten von Kreisen auf einer Zielscheibe. Und da möchte Jede/r möglichst das Maximum an Punkten erreichen. Mit dem Militär haben wir nur insofern zu tun, weil wir im Auftrag der Armee das obligatorische Bundesprogramm durchführen müssen.

INFORMATION

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Sie können jederzeit Mitglied werden. Der Jahresbeitrag kostet (nur) Fr. 35.–. Sie können auch an einem Training vorbeischaun und Probe schiessen.

(Training: Dienstag und Donnerstag 18 bis 20 Uhr, Samstag 16 bis 19 Uhr)

Melden können Sie sich bei Martin Pfiffner

→ Tel. 079 399 02 89 oder

→ martin.pfiffner@sv-wartau.ch.

DTV Azmoos – Trübbach auf Reisen

46

→ von Helen Singer, DTV Azmoos

Am Samstag, 26. September 2015, versammelte sich eine fröhliche Schar Turnerinnen zur alljährlichen, 2-tägigen Turnerreise. Nach dem Motto «von der Kultur zur Natur» führten uns Daniela und Christina ins Engadin.

Wir fuhren mit dem Bus nach Sargans und stiegen dann in den Zug nach Landquart. Die RhB brachte uns nach Scuol. Dort stiegen wir in den Bus und genossen eine traumhafte Reise via Martina, Nauders, Reschenpass, Mals nach Müstair. Beim Kloster St. Johann machten wir den ersten Halt. Eine Führerin des Klosters führte uns durch die Klosterkirche und das Museum. Dabei erzählte sie uns viel Interessantes über das Kloster und die Kirche. Nach dem Rundgang wussten wir unter anderem, dass noch 11 Nonnen im Kloster leben, dass karolingische Fresken einen Teil der Kirche schmücken und dass der Chorbereich in drei Apsiden aufgeteilt ist. Nach der Besichtigung reichte die Zeit für ein gemütliches Mittagessen bei einer einheimischen Spezialität oder draussen an einem sonnigen Plätzchen beim Picknick.

Danach ging die Reise weiter nach Zuoz. Dort bezogen wir unsere Unterkunft. Vor dem Nachtessen blieb noch Zeit, um das pittoreske Dorf mit wunderschönem Dorfkern und vielen blumengeschmückten Häusern zu bewundern. Frühmorgens am Sonntag

stärkten wir uns mit einem ausgiebigen Frühstück. Eine Wanderung durch den Nationalpark stand auf dem Programm. Unter fachkundiger Begleitung und mit Feldstechern ausgerüstet durchwanderten wir das Val Trupchun. Schon am Eingang des Parkes hörten wir einen Tannenhäher, der unsere Ankunft seinen Artgenossen mitteilte. Bald darauf erfuhren wir etwas über die Kerbameisen. Ein vielstimmiges Gebrüll liess uns alle aufhorchen. Es rührte und rasselte durch den Wald. Die Hirschbrunft war in vollem Gange. Unsere Führerin erzählte uns, dass einige dutzend Hirsche, die grossen Stiere ab dem 6. bis 7. Lebensjahr, während der Brunftzeit um die Hirschkühe kämpften.

Mit Feldstecher und Fernrohr konnten wir immer wieder Steinböcke und Hirsche beobachten. Plötzlich tauchten ein Bartgeier später ein Adler kreisend hoch in den Lüften auf. Einzelne Murmeltiere, die noch nicht im Winterschlaf lagen, tummelten sich auf der Wiese.

Zufrieden und mit vielen neuen Eindrücken geht unsere Rundweg-Wanderung beim Alprestaurant Chamanna Varusch zu Ende. Müde aber gutgelaunt traten wir die Heimreise an. Wir hatten viel Interessantes gelernt und wissen jetzt sogar wie die Ortschaft S-chanf richtig ausgesprochen wird.

Für die tolle Reiseleitung danken wir Daniela und Christina ganz herzlich.



7 Jahre Zentrum Wiitsicht – für Menschen mit Demenz

→ von Margrit Raimann, Zentrum Wiitsicht

47

Wiitsicht-Tagesstätte in Grabs – «do gfallt's mer», je früher desto besser.

In Grabs besteht seit sieben Jahren die einmalige Tagesstätte für Menschen mit Demenz an der Hugobühlstrasse 1. Im ehemaligen «Lehrer Lutziger seinem Haus» werden an Demenz erkrankte Menschen, die noch zu Hause leben, tageweise betreut. Wichtig hierfür ist der hauseigene Fahrdienst, der die Gäste in der ganzen Region Werdenberg und Sarganserland abholt. Oftmals denken pflegende Angehörige, dass es noch zu früh ist, eine Tagesstätte in Anspruch zu nehmen, da sie meinen, dass ihr an Demenz erkranktes Angehöriges «da» noch nicht hingehört. Das Gegenteil ist der Fall. Wir erleben eindrücklich, wie Menschen mit Demenz, auch in der Anfangsphase, sich bei uns sehr wohl fühlen. Da sie sich verstanden fühlen, einfach einen Tag in geselliger Runde verbringen können, wo alles richtig und gut ist, was sie machen. Dies bringt oftmals eine sofortige Entspannung der Situation. Die verschiedenen Möglichkeiten wie das begleitete Malen, die Sing- oder Tanzrunde, die Spaziergänge (jeder Kondition angepasst) oder einfach das Dabeisitzen beim Kochen, wird von unseren Gästen sehr geschätzt. Sie blühen richtig auf und von den Angehörigen bekommen wir durchwegs positive Rückmeldungen. Bereits einen Tag pro Woche klingt lange positiv nach. Unsere Beobachtung ist: «je früher man für Entlastung sorgt, desto länger kann der Erkrankte zu Hause verbleiben». Optimal ist es, wenn verschiedene Entlastungsangebote wie Tagesstätte, Spitex, Mahlzeitendienst oder Ferienwochen zusammen eingesetzt werden.

Das Zentrum Wiitsicht bietet mit der Fachstelle Demenz Werdenberg-Liechtenstein-Sarganserland (W-L-S) für Jede und Jeden eine unentgeltliche Beratung an. Dabei geht es oft um Fragen über den Umgang mit dem an Demenz erkrankten Angehörigen oder um finanzielle Sorgen. Ganz wichtig bei der Fachstelle Demenz (W-L-S) ist die Möglichkeit, auch ausserhalb der Bürozeiten zu telefonieren. Krisen richten sich auch nie nach den Bürozeiten.

Im September 2014 kam als weitere Dienstleistung die Wiitsicht-Pflegewohngruppe an der Hauptstrasse 88 in Trübbach dazu. Diese ist ein stationäres Angebot wie in einem Pflegeheim. Die Finanzierung

für die Betroffenen ist bei der Tagesstätte und der Pflegewohngruppe genau gleich wie bei den öffentlichen Pflegeheimen. Wir sind auf der kantonalen Liste und krankenkassenanerkant. Bei einem Anspruch auf Ergänzungsleistungen werden die ungedeckten Kosten von diesen übernommen. Da wir sehr personalintensiv arbeiten (mehr als doppelt so hoher Personalschlüssel als verlangt), sind die Betriebskosten nur knapp mit den Einnahmen der Gäste und der Bewohner gedeckt. Wir sind sehr froh um jede Spende, da wir keinerlei Unterstützung von der öffentlichen Hand erhalten. Das Zentrum Wiitsicht ist eine Institution der gemeinnützigen Stiftung Marai, welche im 2009 von der Familie Raimann mit wenig finanziellen Mitteln gegründet wurde. Die Spenden an uns können von den Steuern abgezogen werden.

INFORMATION

Weitere Infos unter
→ Tel. 081 771 50 01 oder
→ www.wiitsicht.ch



Die Wiitsicht Tagesstätte an der Hugobühlstrasse 1 in Grabs

Bürgerwingert Wartau

48

→ von Jakob Jahn, Verein Bürgerwingert Wartau

**Ausgleich im Einklang mit der Natur gesucht?
Neue Kolleginnen und Kollegen kennenlernen?
Werde Rebbäuerin/Rebbauer und produziere
in unserem Bürgerwingert deinen eigenen Wein!**

Der Verein Bürgerwingert Wartau wurde im Jahr 2011 gegründet. Unter dem Namen «Bürgerwingert Wartau» besteht der Verein im Sinne der Art. 60ff. ZGB mit Sitz in Wartau. Der Vorstand setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen: dem Präsidenten, dem Kassier, dem Rebmeister, der Aktuarin und dem Beisitzer. Die Mitglieder des Vereins sind alles Hobbywinzer aller Alters- und Berufsgattungen.

Zirka 20 dieser Winzer/innen (mehrheitlich aus der Gemeinde Wartau) bearbeiten die Rebanlage seit 2004 am Burghügel Wartau mit ihren Familien und Freunden.



INFORMATION

Bei Interesse melde dich doch bitte telefonisch bei Jakob Jahn, Haberacker 1, 9478 Azmoos, Präsident unseres Vereins Bürgerwingert.

Er freut sich auf deinen Anruf:

→ Tel. 081 783 32 33.

→ buergerwingert-wartau.ch

Wartauer Sagen- und Geschichtsweg – «Dr Runggaluudrach»

→ von Heinrich Gabathuler, zusammengefasst und übersetzt von Irene Seifert

49

Ob dem Eichwald über Azmoos lebte vor vielen Jahren ein Drache. Ein riesiges Untier, dick wie ein Mastochse, baumlang, Zähne wie Schwerter, der Rückenpanzer so hart als ob er mit Steinplatten bedeckt wäre. Sein Atem war giftiger Schwefeldampf. Wer in seine Nähe kam musste sterben. Weder Mensch noch Tier war sicher vor ihm. Er wohnte in einer riesigen Höhle beim Runggaluubränneli. Dort stiess er auch seinen todbringenden Schwefeldampf aus. Wenn er verärgert war, schlug er mit seinem Schwanz um sich, so dass sich am Wasserberg Erdrutsche lösten. Die Talbewohner lebten in Angst und Schrecken. Sie wollten ihn töten – aber wie? Auch das Riesengeschlecht der Feanggen und die kleinen Gnome kamen durch den Drachen zu Schaden. Da gab es nur eins; zusammenhalten!

So trafen sich alle Betroffenen zu einer Beratung. Ein Schmied anerkant sich aus harten Gonzenstahl Speere, Hellebarden, Lanzen und andere Waffen zu schmieden um so das Ungeheuer umzubringen. Aber man konnte sich nur in seine Nähe wagen so lange man den Atem anhalten konnte. Dazu trotzte der harte Panzer jedem Angriff. Ein alter Geisshirt wusste von giftigen Kräutern, die ihn töten könnten. Der Drache aber frass nur Fleisch und trank nur Blut. Was tun? Nach langen Beratungen einigten sie sich darauf, solche Giftkräuter zu sammeln. Die einzige Gattung der Tiere, denen diese Pflanzen nicht schaden, waren die Ziegen, diese werden nur übermütig davon.

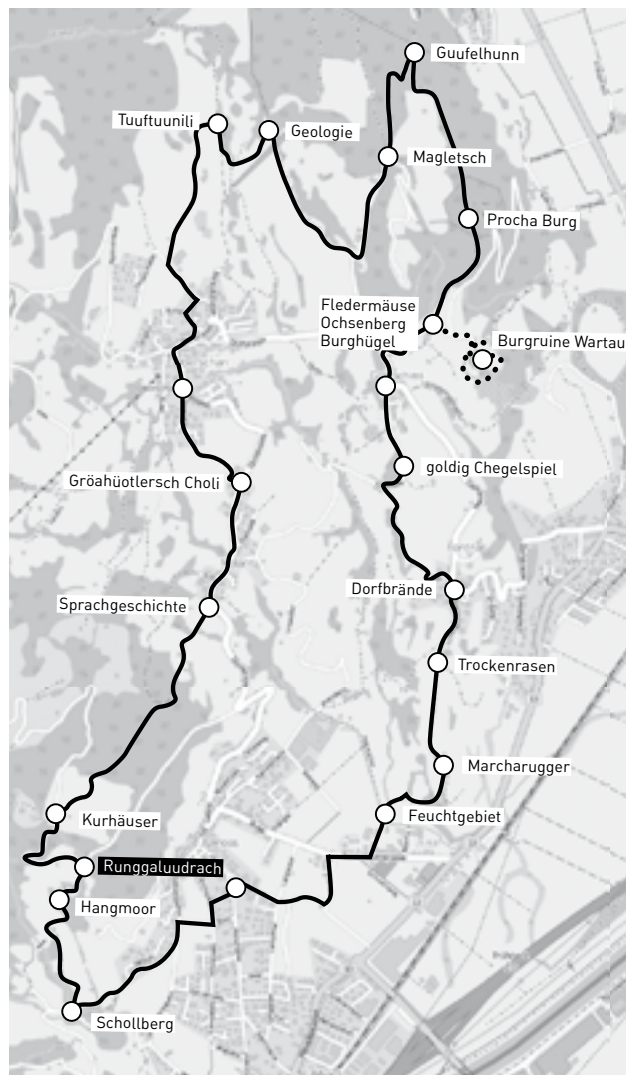
Also fütterten sie eine Ziege mit diesen Kräutern, ihr kleines Zicklein trank dann deren Milch, in der das Gift enthalten war. Dieses Zicklein wollten sie dem Drachen zum Frass geben. Fast wäre der Versuch nicht gelungen, denn das Zicklein war so übermütig, dass es auf dem Rücken des Drachens herum hüpfte und er es nicht zu schnappen vermochte. Vom schwefeligen Atem des Untiers wurde es ihm aber schwindlig und es verschwand im riesigen Drachenschlund. Jetzt war der Drache besiegt. Er verschwand in der Höhle.

Aber ab und zu löst sich doch noch ein Schlipf am Berg. Ob er wohl nur schläft und sich ab und zu in seiner Höhle ausstreckt?

Ins Wartauische kam der Drachen übrigens als Strafe, weil die Talbewohner einem kleinen Männchen bei einem nahenden Unwetter weder Essen noch Unterkunft anboten.

INFORMATION

Der Themenweg führt auf 12 km in ca. 4 Stunden an 20 Sagen- und Thementafeln vorbei. Ausführliche Informationen finden Sie im Prospekt «Wartauer Sagen- und Geschichtsweg», erhältlich beim Rathaus in Azmoos.



«Der Runggaluudrach» ist nur eine der Sagen, die auf dem attraktiven Rundweg vorgestellt werden.

Karte: OpenStreetMap

Fotografische Zeitreise

50

→ aus dem Bilderfundus der Gemeinde Wartau



Theater in Azmooß
 Sonntag des 7., 14., 21., 28. Januar und 4., 11., 18. Februar 1922
 Tonhalle zum „Rössl“, Azmooß
Die Jungfrau v. Orleans
 Eine romantische Tragedie in 5 Akten, 9 Aufzügen mit Prolog
 von Fabelsch v. Schiller
 Zeit der Handlung 1475. Die Scene wechelt in verschiedenen Gegenden Frankreichs. Scenarien v. J. Süss. Trübbach. Schöne Ausstattung. Kostüme von Müller, Zürich.
PREISE DER PLÄTZE: Erster Platz, Gallerie usw. 1 u. 2. Reihe Fr. 3.—, Dritte Reihe 2.50, rechte Plätze im Saal Fr. 2.—, linke Plätze Fr. 1.50. Kasseneröffnung 9 Uhr. Beginn 10 Uhr.
 Auf allen Plätzen absondere Kassenverlei.
 Anfang der Mittagspause: in TRÜBBACH: Abgang der Abendgäste
 Von Sargans 10^h, 12^h Nach Sargans: 17^h, 19^h, 21^h
 Von Balch 12^h, 12^h Nach Balch 18^h, 20^h, 22^h
 Letzte Tagesversammlung mit der städtischen Behörde für Festsetzung und Clear aufwärts Trübbach ab 17^h. Von und so des Elgenes Festeigenschaften ohne Verbindlichkeit. Vorverkauf der Billets und verbindliche Platzbestellung bei Familie Schütz, Balch.
 Telegraphen 1 = Gardische Telegraphen 2 = Gardische
 Besondere Billets, die bis zum Beginn der Aufführung nicht bezogen sind, werden verkauft.
 Nach Schluss der Aufführungen musikalische Unterhaltung.
 In nächstem Besuche ladet ergrünet ein
 Der städtische Verein Azmooß.



Impressum

Herausgeberin
Redaktion
Gestaltung, Satz
Papier

Politische Gemeinde Wartau
Gemeinderatskanzlei
Typolay AG, Buchs
«RecyStar Polar», Recycling,
ausgezeichnet mit dem «Blauen Engel»



WARTAU



Gemeinde mit Zukunft



Politische Gemeinde Wartau

Poststrasse 51
9478 Azmoos
Tel. 058 228 20 50
Fax 058 228 20 55

info@wartau.ch
→ www.wartau.ch

